



## INHALTSVERZEICHNIS MÄRZ 2013

<b>Deutscher Artikel:</b>	<b>Seite</b>
Umgang mit der Wut	2
<b>Serien:</b>	
Studienkreis 8 – Teil 4: Swami über Sadhana	7
Studienkreis 8 – Teil 5: Swami über Sadhana	12
Der zauberhafte globale SAI - Teil 1: Interview mit Dr. N. Reddy	16
<b>Einzelartikel:</b>	
Shivaratri, Kannappa-Geschichte	24
Ode an eine Patin - Nachruf auf Rani Maa	28



## UMGANG MIT WUT

Am 14. Februar 2010 wurde von Radio Sai Deutschland eine Sendung über „Umgang mit Wut“ ausgestrahlt. Heute bringt Heart2Heart Deutschland diese Sendung in Textform. Wir wünschen allen Lesern viel Freude beim Lesen.

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Herzlich willkommen bei Radio Sai Global Harmony Deutschland, dem Hörfunkprogramm der Sathya Sai Vereinigung Deutschland. Om Sai Ram grüßt sie das Team von Radio Sai.

Wir legen diese Sendung in Demut Bhagavan Sri Sathya Sai Baba zu Füßen nieder.

Swami versichert uns immer wieder Seine bedingungslose Liebe und bestärkt uns in unserem Bemühen, alle unsere Schwächen zu enttarnen und auszulöschen. Zudem gibt Er uns wertvolle Hinweise, wie es uns gelingen kann, Gelassenheit zu bewahren und inneren Frieden zu erlangen. In unserer heutigen Sendung wollen wir einmal schauen, was Wut und Ärger mit uns machen und welche Möglichkeiten wir haben, damit umzugehen.

Alle spirituellen Meister, sind sich darin einig, dass Wut und Ärger oder Zorn Haupthindernisse auf unserem spirituellen Weg darstellen. Wenn es uns also nicht gelingt, diese unter Kontrolle zu bringen und zu transformieren, werden auch unsere größten spirituellen Bemühungen keinen wirklichen Nutzen bringen. Swami weist uns wiederholt in Seinen Reden darauf hin, dass wir die inneren Feinde mit der Wurzel ausreißen und aus unseren Herzen entfernen sollen. Er sagt dazu:

*„Verkörperungen der Liebe!*

*Der göttliche Lehrer der Gita (Krischna) nennt Begierde und Zorn anala, was wörtlich übersetzt „Feuer“ heißt. Feuer ist gefährlich, selbst wenn es in einiger Entfernung von euch brennt. Wenn das für ein Feuer zutrifft, das außerhalb von euch brennt – wie viel vorsichtiger müsst ihr damit umgehen, wenn es wild in eurem Herzen brennt! Das Feuer der Begierde und des Zornes hat die außergewöhnliche Fähigkeit, alle menschlichen Tugenden in euch zu zerstören, euer göttliches Wesen zu unterdrücken und nur die in euch wütenden dämonischen Kräfte am Leben zu lassen. Den meisten Dingen in der Welt sind ihre Grenzen vorgeschrieben, doch das Feuer, das „Begehren“ und „Zorn“ heißt, ist grenzenlos in seiner Gefräßigkeit. Was ihr einem Feuer auch vorsetzt – sei es Holz, Öl oder irgendetwas anderes – es wird nie genug haben. Aber auch das verheerendste Feuer brennt eines Tages aus, wenn seine Nahrung verbraucht ist, während das Feuer der Begierde und des Zornes keine solchen Einschränkungen kennt. Sein Appetit kann nicht befriedigt werden...*

*... Zorn kann zur Quelle zahlreicher schwerwiegender Probleme für euch werden. Er zerstört eure Würde und eure Selbstachtung und untergräbt die Menschlichkeit in euch. Der Zorn nähert sich anfangs in kaum wahrnehmbarer Weise und breitet sich allmählich aus, bis er schließlich alles durchsetzt. Im Anfang will er nur eben ein kleines Plätzchen für sich. „Gib mir nur ein kleines Fleckchen, wo ich mich niederlassen kann“, wispert er. Sobald dies geschehen ist, erklärt er: „Nun werde ich mir genügend Platz verschaffen, damit ich mich zum Bleiben hinlegen kann.“ Aber nicht einmal den winzigsten Raum solltet ihr solchen üblen Charaktereigenschaften in eurem Herzen gewähren.*

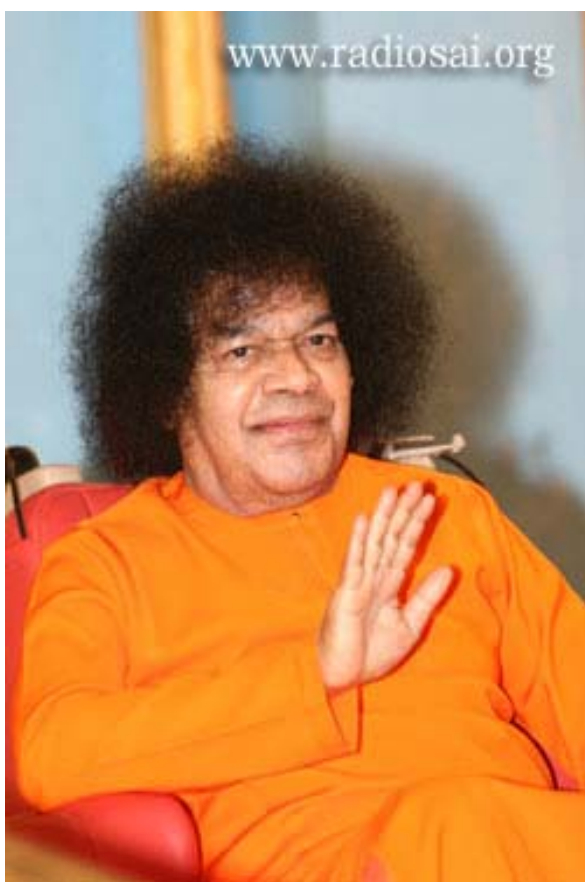
*Wenn ihr den Zorn erst einmal einlasst, werdet ihr ihn nicht mehr los. Selbst wenn ihr euch mit ihm anfreunden und ihm 50.000 Rupien anbieten würdet, würde er euch nicht verlassen. Er ist ein ungeheuer gefährliches Gift, dem ihr nicht den kleinsten Türspalt offen lassen dürft ..."*

(Bhagavad Gita, Sathya Sai Baba, S.78 bis S. 79)

*Im Zorn vergesst Ihr, dass ihr eurer Mutter, euren Vater, eurem Lehrer Achtung schuldet. Ihr sinkt auf die niederste Stufe herab. In der Erregung könnt ihr nicht die richtigen Entscheidungen treffen. Selbst Hanumann wurde wütend, als die Rakshasas seinen Schwanz anzündeten, und er setzte ganz Lanka in Brand. Er vergaß die Tatsache, dass Sita sich in der Stadt befand. Erst nach einer Weile erinnerte er sich daran und machte sich Vorwürfe, dass er sich dazu hatte hinreißen lassen."*

(SSBS, Band 4, S. 74)

Wenn wir uns gerade über etwas ärgern und so richtig wütend sind, ist es fast unmöglich, den Schalter auf „Aus“ umzulegen. Doch es gibt etwas, das wir tun können. Der erste Schritt ist, bewusst mit dem in sich aufsteigenden Ärger umzugehen, und bevor er hervorkommt zu handeln. Wie, das verrät uns Baba.



„Beim Auto signalisiert das rote Bremslicht am Heck, dass der Wagen gleich zum Stehen kommen wird. Genauso ist es mit euch. Bevor ihr in Zorn ausbricht, bekommt ihr rote Augen; eure Lippen beginnen zu zittern, und der ganze Körper wird heiß. In dem Augenblick, in dem ihr eines dieser Symptome an euch bemerkt:

- 1. Lacht einfach ganz laut in dem Augenblick, in dem ihr merkt, wie der Ärger in euch hochsteigt.**
- 2. Verlasst den Ort, an dem ihr euch gerade befindet.**
- 3. Geht irgendwohin, wo ihr alleine seid.**
- 4. Trinkt ein Glas kaltes Wasser und ruht euch an einem kühlen Platz aus.**
- 5. Nehmt eine kalte Dusche.**
- 6. Singt einen göttlichen Namen.**
- 7. Stellt euch vor den Spiegel und seht euch euer Gesicht genau an: Euer eigener Anblick wird so viel Abscheu in euch hervorrufen, dass euch das Loslassen vom Zorn noch im selben Augenblick möglich sein wird.**
- 8. Geht draußen ein paar Schritte.**
- 9. Oder marschieret mit zügigem Schritt einen Kilometer.**

Natürlich ist es nicht notwendig, alle Schritte zu durchlaufen. Der Ärger kühlt schnell ab, wenn man auch nur einen oder zwei davon anwendet. Probieren Sie es einfach aus.

Rita Bruce schreibt in ihrem Buch „*Sathya Sai Parenting*“, dass Dr. Jumsai die Gründe für diese vier Schritte - sich von dem Platz der Wut entfernen, ein Glas kaltes Wasser trinken, sich hinlegen, in den Spiegel schauen - naturwissenschaftlich folgendermaßen erklärt:

*„Wenn man von der Stelle, an der jemand wütend geworden ist, weggeht, geht man aus dem Energiefeld heraus. Wenn man an Ort und Stelle bleibt, unterstützt das die Wut. Kaltes Wasser zu trinken, kühlt das Blut ab, und wenn man sich hinlegt, kann die Wut nicht die Wirbelsäule hinaufsteigen. Man kann das beobachten, wenn jemand im Sitzen wütend wird; er steht dann auf.“*

Dies ist also Swamis „Notfallkoffer“. Ich selbst habe ihn ausprobiert und weiß, dass er funktioniert. Was ich erlebt habe, hören Sie gleich.

Hier nun meine persönliche Erfahrung beim Umgang mit der Wut:

*„Einmal wurde ich sehr wütend. Mir wurde klar, dass ich sofort den Raum verlassen musste, ja am besten sogar raus gehen, an die frische Luft. Die Situation war kurz davor zu eskalieren. Ich ließ also etwas unsanft die Tür hinter mir zufallen und ging voller Zorn weg. Mein Weg führte mich strammen Schrittes bis zu dem nächst gelegenen Einkaufszentrum, ungefähr zwei Kilometer entfernt. Dann ging ich wieder zurück. Die körperliche Bewegung an der frischen Luft tat gut. Als ich wieder Zuhause ankam, konnte ich mich beim besten Willen nicht mehr daran erinnern, warum ich überhaupt wütend geworden war. Und irgendwie schien die Sache auch nicht mehr wichtig zu sein.“*

Es war gut, dass ich mich rechtzeitig an Swamis Worte erinnern konnte. Den Ort zu verlassen, war in dieser Situation genau das Richtige für mich und alle Beteiligten.



Interessant ist auch der Vorschlag von Baba, mal in den Spiegel zu schauen, wenn wir wütend sind. Da werden wir einige Merkmale in unserem Gesicht feststellen, wie zum Beispiel:

Nach unten und zusammen gezogene Augenbrauen und die Zornesfalte dazwischen, angespannte Lider und leicht hervortretende Augen, der sogenannte „stechende Blick“, die Lippen entweder zusammengepresst oder wie zum Schrei geöffnet, und die Nasenflügel geweitet. Dieser Anblick kann schon reichen, um seinen Ärger loszulassen.

Liebe Hörerinnen und Hörer! Wir möchten an dieser Stelle sagen, dass Wut an sich nicht unbedingt schlecht sein muss. Wir können die Wut sogar nutzen, wenn wir sie als eine Art Botschafter verstehen.

Was uns die Wut mitteilen will? Hören wir Baba selbst (in der Radio-Sendung hören wir im Originalton die Stimme von Sri Sathya Sai Baba):

*„Nicht nur die menschlichen Wesen, jedes Wesen ist von den sechs Feinden besetzt. Von diesen sechs Feinden sind die ersten zwei: Begierde und Zorn. Obwohl von zwei Begriffen die Rede ist, von Begierde und Zorn, ist doch der erste der Primäre, denn er zieht den zweiten nach sich. Die vier weiteren, Habgier, Verblendung, Stolz und Eifersucht, sind auch Folgeerscheinungen dieses ersten. Die sechs Feinde sind nichts als sechs verschiedene Formen der Begierde. Die Begierde, das Verlangen, ist die Wurzel der übrigen fünf. Aus dem Verlangen folgt eine Intensivierung der Vorliebe. Aus der Vorliebe wird ein Haben-Wollen von bestimmten Dingen. Wenn sich der Wunsch nicht erfüllt, schlägt er in Zorn um. Der Zorn führt zu moha, zu Verblendung und Wahn. Die Verblendung wächst und mündet in dem Verlust der Fähigkeit, das Vergängliche vom Unvergänglichen zu unterscheiden. Wenn jemand sein Unterscheidungsvermögen eingebüßt hat, verliert er auch seine Intelligenz. Und wenn die Intelligenz verloren ist, ist alles andere auch verloren. Darum ist das Verlangen die eigentliche Ursache für alle Formen von Habgier und für alle Ängste und Probleme. Bemüht euch deshalb darum, eure Wünsche unter Kontrolle zu halten.“*

(Der Beitrag ist ein Auszug aus der CD „Das Leben von Shirdi Sai Baba“)

Wir haben von Swami erfahren, dass die eigentliche Ursache der Wut, aber auch der Ängste und aller Probleme, das Verlangen ist. Hinter jeder Wut steht also ein Wunsch oder ein Bedürfnis.

Phyllis Krystal gibt uns in ihrem Buch *„Was du kannst an jedem Tag“* ganz praktische Ratschläge, wie wir mit unseren Wünschen, der Ursache unserer Wut, umgehen können. Sie sagt dazu:

*„Zuerst müssen wir uns klar machen, in welcher Verbindung Wut zu unseren Wünschen steht. Wir können Gott bitten, jeden Tag unsere Aufmerksamkeit auf jene Dinge zu lenken, die uns wütend oder ärgerlich machen. Dann können wir das Gefühl zu jenem negativen Wunsch zurückverfolgen, der es in uns ausgelöst hat...*

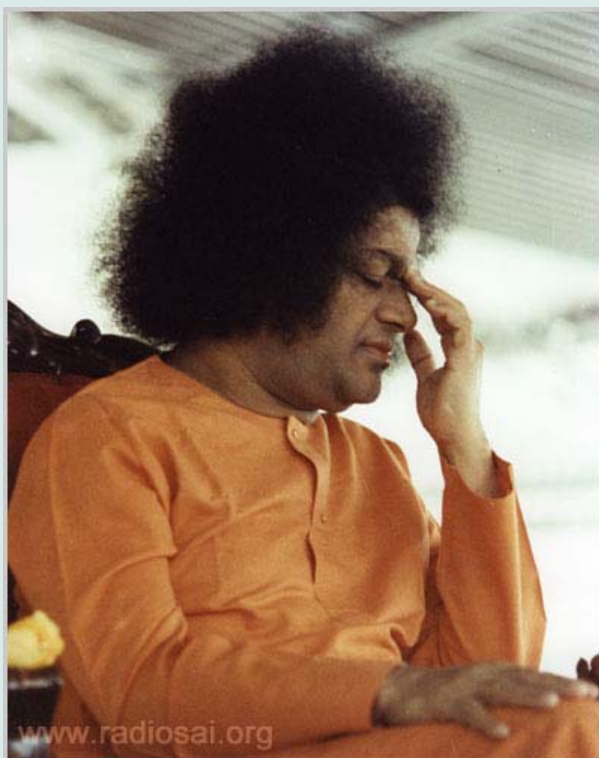
*Es ist hilfreich, sich dabei ins Gedächtnis zu rufen, dass die Menschen wütend werden, wenn sie 1. nicht bekommen, was sie sich wünschen oder 2. etwas bekommen, das sie sich nicht wünschen. Also müssen Sie sich fragen, welche dieser Situation bereits gegeben ist...*

*Der erste Schritt besteht darin, Gott jenen Wunsch zu übergeben, den Sie als Ursache Ihrer negativen Emotion identifiziert haben. Welcher ihrer Wünsche blieb unerfüllt oder, die andere Möglichkeit, welche unerwünschten Erfahrungen machen Ihnen zu schaffen? Haben Sie einmal erkannt, um was es sich handelt, können Sie die Angelegenheit bewusst Gott übergeben...*

*Bitten Sie Gott, Ihnen stattdessen zu geben, was Sie wirklich brauchen. Oft stellt sich dabei heraus, dass das, was Gott für uns vorgesehen hat, viel besser ist als alles, was wir selbst uns zuvor erträumt und gewünscht haben. Andererseits geschieht es oft, dass Sie genau das bekommen, was Sie sich gewünscht haben, sobald Sie sich von dem intensivem Verlangen nach der Erfüllung dieses Wunsches lösen.“ (Phyllis Krystal, „Was du kannst an jedem Tag“, Seite 78 - 80)*

Wie kann man es vermeiden, wütend werden zu müssen? Ein Großteil unseres Leidens könnte verhindert werden, wenn wir fähig wären, in bestimmten Situationen gar nicht erst verärgert zu sein oder uns angegriffen zu fühlen. Man kann sich bewusst entscheiden, ob man in einer Situation mit Wut oder Ärger reagiert oder nicht.

Swami sagt uns, unter welcher Voraussetzung das möglich ist:



*„Auch Wut kann in  
vollkommene Liebe  
umgewandelt werden.  
Um dies zu erreichen, muss  
das Herz voll Liebe sein.  
Wenn das Herz mit Liebe  
angefüllt ist, ist alles  
liebervoll.“*

Liebe Hörerinnen, liebe Hörer. Als ich diese Zeilen von Swami gelesen hatte, fiel mir die Geschichte vom Abt Anastasius ein, die ich jetzt gern mit Ihnen teilen möchte. Sie zeigt, dass wir durch Tugenden wie Nichtanhaftung, Wunschlosigkeit oder Bindungslosigkeit frei von Wut und vollkommen in der Liebe leben können.

### „Die gestohlene Bibel“

*Abt Anastasius besaß ein Buch aus sehr kostbarem Pergament, das zwanzig Taler wert war. Es enthielt das Alte und das Neue Testament und zwar vollständig. Eines Tages besuchte ihn ein Mönch, der, als er das Buch sah, sich damit aus dem Staube machte. Als Anastasius also an diesem Tag die Schrift lesen wollte, fand er das Buch nicht mehr vor und wusste sofort, dass es der Mönch genommen hatte. Aber er ließ ihn nicht zurückholen aus Angst, dieser könnte außer der Sünde des Diebstahls auch noch die Sünde des Meineids begehen.*

*Der Mönch begab sich in die Stadt, um das Buch zu verkaufen. Er verlangte achtzehn Taler dafür. Der Käufer sagte: „Gib mir das Buch, ich möchte feststellen, ob es wirklich so viel wert ist.“ Er ging mit dem Buch zu dem heiligen Anastasius und sagte: „Vater, seht Euch dieses Buch an und sagt mir, ob es wirklich achtzehn Taler wert ist.“ Anastasius sagte: „Ja, es ist ein schönes Buch, und für achtzehn Taler macht Ihr ein gutes Geschäft.“*

*Also ging der Käufer zurück zu dem Mönch und sagte: „Hier ist Euer Geld. Ich habe das Buch Vater Anastasius gezeigt, und er sagte, es sei achtzehn Taler wert.“*

*Der Mönche war fassungslos. „Mehr hat er nicht gesagt? War das alles, was er dazu gesagt hat?“*

*„Nein, er sagte kein Wort weiter.“*

*„Ich habe meinen Entschluss geändert und möchte das Buch nun doch nicht verkaufen.“*

*Dann ging er zurück zu Anastasius und bat ihn unter Tränen, das Buch zurückzunehmen. Aber Anastasius sagte gütig: „Nein, Bruder, behaltet es. Ich schenke es dir.“ Aber der Mönch erwiderte: „Wenn Ihr es nicht zurücknehmt, habe ich keinen Frieden.“*

*Daraufhin blieb der Mönch für den Rest seines Lebens bei Anastasius.*

Quelle: Anthony de Mello, „Warum der Schäfer jedes Wetter liebt“

Nun sind wir schon am Ende unserer Sendung angelangt.

Wir danken Swami, für die Führung bei der Gestaltung dieser Sendung und dass sein Wille diese Sendung ermöglicht hat.

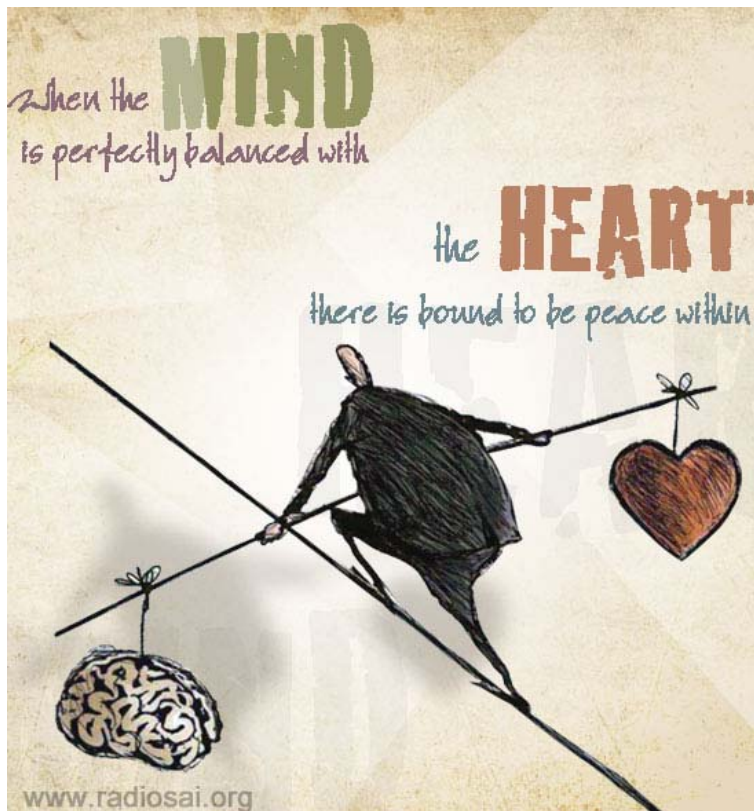


## RADIO SAI STUDIENKREIS – 8

### SOS: Swami über Sadhana

#### Teil 4

#### HÖHERES SADHANA – GOTT IM INNERN SUCHEN



*Text im Bild: Wenn der Geist sich in perfekter Harmonie mit dem Herzen befindet, muss im Innern Frieden sein.*

**Gewissen vollständig und dann ist Frieden und Harmonie daheim, welches unser eigenes Selbst ist.** Aber wenn Geist und Atman in zwei verschiedene Richtungen gehen..." Swami machte ein Wortspiel mit dem Wort und sagte: „Das Resultat wird unterschiedlich (diverse - unterschiedlich, divorce - Scheidung) sein.“

Swami war nicht gegen ein Interview, aber Er gab den Jungen eine viel wichtigere Botschaft. Swami betonte die wichtige Botschaft, dass die innere Schau (inner view) wichtiger ist als ein Interview! Und um diese innere Schau (inner view) zu erhalten, muss der Geist in Harmonie mit dem Atman sein, der sich in unserem Innern befindet, der der wirkliche Kern unseres Seins ist.

**SG:** Ich erinnere mich an ein schönes Ereignis, das im Jahre 1999 geschah. Die MBA- (Betriebswirtschaftslehre) Studenten des Instituts hatten in der Sai Kulwant Halle ihren Platz erhalten und beteten zu Swami um ein Gruppeninterview. Und sie sagten alle: „Swami, gib uns bitte ein Interview. Bitte, gib uns ein Interview.“ Swami erwiderte mit einem Lächeln: „Ehefrau lekhe aao, Interview dehta hai (Bringt eure Ehefrau und dann gebe Ich euch ein Interview).“

**GSS:** Alle müssen sich köstlich amüsiert haben.

**SG:** Sie lachten, da sie dachten, dass Swami einen Witz macht und fuhren fort mit ihren Bitten. Als Swami begann weiterzugehen, stoppte Er für einen Augenblick, drehte sich um und sagte: „Jungen, habt ihr nicht verstanden, was ich gerade gesagt habe?“

Dann nahm Er eine schöne Analogie zur Hilfe. Er sagte: „Euer Geist ist eure Ehefrau, der *Atman* ist der Ehemann. **Wenn der Geist sich in perfekter Harmonie mit dem *Atman* befindet, versteht er euer**

**BP:** Wunderbar!

**AD:** Ihr werdet beobachtet haben, dass Swami immer wieder vielen Devotees und Studenten verschiedene Arten von Diamantringen – grüne Diamanten, weiße Diamanten, drei Diamanten, sechs Diamanten und so weiter, geschenkt hat.

**GSS:** Wie sollten wir uns nicht diese Finger angesehen haben!

**SG:** Wir bezeichneten es üblicherweise als einen Grand Slam!

**AD:** Ja. Swami machte gewöhnlich mit dem Wort ‚Diamond‘ auch Wortspiele. Er sagte: ‚Diamond‘ bedeutet tatsächlich ‚die mind‘ (Geist töten). Das bedeutet: Wenn du fähig bist, deinen Geist vollständig ausschalten oder zerstören kannst – dann wird er so wertvoll wie ein Diamant. **Genauso wie ein Diamant im Licht funkelt, wird das innere Selbst strahlend hervorbrechen, wenn du deinen Geist zerstörst.**

**SG:** Um mehr Klarheit darüber zu geben, was es bedeutet, den Geist zu ‚beenden‘, sagt Swami: „Seht, wir haben Tausende von Gedanken, die in unserem Geist herumlaufen. Fokussiere ihn durch *Namasmarana* zuerst auf einen Gedanken.“

**GSS:** Man muss ihn kanalisieren.

**SG:** Und nach einiger Zeit muss sogar dieser eine Gedanke aufgelöscht werden und das ist wirklich das Ende des Geistes. **In diesem absoluten Nichts ist der Geist wie ein Spiegel, der das Licht des Atman reflektiert.**

**AD:** Viele zu einem und einer zu keinem.

**KMG:** Wenn wir über Geist sprechen, so fällt mir da eine weitere Analogie ein. Die meisten Menschen tendieren dazu, Gott zu tadeln. Sie sagen: „Gott, du hast die Welt kreiert und all diese Maya ist deine Schöpfung. Also, warum sind wir gefangen?“

Einmal hat ein Devotee Bhagawan mit *Maya Swaroopa* (Verkörperung von *Maya*) angesprochen. Swami antwortete sofort: „Nein, Ich bin nicht *Maya Swaroopa*, Ich bin *Jyothi Swaroopa* – Ich bin die Verkörperung von Licht.“ Swami sagte, dass man die Sonne nicht für den Schatten rügen sollte. Der Schatten ist gemäß dem Objekt geformt. Der eigene Geist ist das Objekt. **Beim *Sadhana* handelt es sich immer um das Annullieren des Geistes. In dem Augenblick, wo du den Geist beseitigst, hast du das Ziel erreicht.**

**BP:** Beim Sprechen über das Annullieren des Geistes und das Reinigen des inneren Selbst, erinnere ich mich an eine sehr schöne Analogie, die Swami zu diesem Thema anführt. Er sagte, wenn du im Boden bohrst, ein Rohr legst, um Wasser zu zapfen, musst du sicherstellen, dass keine Luft oder Wasser in das Rohr eindringt, denn Vakuum ist notwendig, um Wasser zu schöpfen. Swami sagte, dass unser inneres Selbst genauso ist. Nur wenn wir dem äußeren Selbst nicht erlauben, das innere Selbst zu beeinflussen, und unser inneres Selbst sauber halten, können wir uns wirklich verbinden und nach innen gehen.

**GSS:** Swami rät zudem, keine flachen Bohrbrunnen zu graben, denn dann wirst du Gott nicht erreichen. Grabe stattdessen nur einen Brunnen tief und komme direkt bei Ihm an.

**KMG:** Aus dem Grunde wird uns gesagt, dass wir uns nach innen fokussieren sollen. Das bedeutet, dass all die Verschmutzung und Täuschung außen ist. Swami sagt, wenn du in einem Zug sitzt und nach draußen zu einem anderen Zug schaust, der parallel zu deinem Zug fährt, dann erscheint es so, als ob dein Zug still steht, während der andere Zug sich bewegt. Swami sagt, das ist *Maya*. Welches ist die Lösung, um das zu überwinden? Schau in deinen Zug – schau nach innen.

**SG:** Wenn ein Dorn in deinen Fuß sticht, wirst du nicht einfach sitzen bleiben. Du wirst versuchen, ihn zu entfernen.

**KMG:** Ja. Werde ihn los, anstatt die Intensität des Schmerzes zu analysieren.



**GSS:** Und es gibt nur eine Lösung dafür und die heißt: Sai.

**KMG:** Sai?

**BP:** Ja.

**GSS:** SAI bedeutet: Sieh immer nach innen (englisch: **See Always Inside**). Du reist Meilen über Meilen durch verschiedene Orte und auf verschiedene Weise, um einen Tempel zu besuchen. **Sowie du die Statue des Herrn siehst, schließt du deine Augen, denn instinktiv weiß der Geist, dass er Gott im Innern sehen muss.** Swami gibt diesbezüglich ein sehr schönes Beispiel:

Ein Vogel sitzt hoch oben auf dem Zweig eines Baumes, der, aufgrund eines mächtigen Sturmes, heftig schwankt. Aber der Vogel ist ruhig und bewegt sich nicht. Man wundert sich, warum der Vogel, trotz des Sturms, so ruhig ist. Und dann bricht plötzlich der Zweig. Was passiert jetzt? Der Vogel fliegt einfach weg. Die Gelassenheit des Vogels ist gegeben, da er nur von seinen Flügeln abhängig ist. Obwohl es so aussah, als ob er auf dem Ast sitzen würde, war der Ast nicht seine Basis. Die Flügel waren seine Basis. Entsprechend, wenn unser wahres Selbst oder der Atman das ist, in dem wir verankert sind, obwohl wir in der Welt leben, werden wir gelassen bleiben, da wir nach innen schauen. So ist die Innenschau wirklich der Schlüssel - und das ist das Ziel von *Namasmarana*.

Lasst uns ein paar Beispiele dazu aufgreifen, was Hingabe wirklich bedeutet oder an welcher Stelle wir sagen können, dass wir uns Gott wirklich hingeeben haben.

### HINGABE – DAS LETZTENDLICHE ZIEL DES SADHANAS

**SG:** Da wir über Hingabe sprechen, möchte ich gern eine Erfahrung mitteilen, die ich gehabt habe. Bhagawan hatte einst einem Studenten die Möglichkeit gegeben, einige Fragen zu stellen.

Einer unserer Brüder hatte Swami gefragt: „Was bedeutet Hingabe?“ Bhagawan antwortete mit einer schönen Analogie. Er fragte uns alle: „Wie viele von euch wissen, wie man ein Auto fährt?“ Ein paar von uns meldeten sich.

Dann fragte Er: „Wie viele Gänge hat ein Auto?“ Wir sagten: „Swami, es hat vier Gänge.“



*Text im Bild: Vollständige Hingabe – Für eine Person, die sich vollständig hingeeben hat, ist alles, was sie erfährt (Gutes wie Schlechtes), eine Gabe Gottes. - Baba -*

Swami sagte: „Wisst ihr, dass das Leben auch vier Gänge hat?“ Er sagte: „Der erste Gang ist glücklich sein, der zweite Gang ist Sorgen, der dritte Gang ist glücklich sein und der vierte Gang ist Sorgen.“

Er sagte: „Wenn ihr euch im neutralen Gang befindet, wird das Gefährt des Lebens sanft, ohne viele Turbulenzen, fahren, aber das Problem tritt auf, wenn ihr euch in irgendeinem der anderen Gänge befindet – das sind die Gänge des Glücklich-Seins oder der Sorgen.“

Tatsächlich fuhr Er fort, um überdies zu erklären: „Selbst wenn ihr euch im ersten Gang befindet, fahrt ihr mit einer konstanten Geschwindigkeit. Fühlt ihr irgendwelche Turbulenzen?“ Wir sagten: „Nein, Swami.“

Dann fragte Er: „Wann wird es zum Problem?“ Wir sagten alle: „Swami, wenn wir versuchen zu beschleunigen, müssen wir in den nächsten Gang schalten.“

Er sagte: „Was wird passieren, wenn ihr direkt in den nächsten Gang schaltet?“

Wir sagten: „Swami, das Auto wird ruckeln und könnte sogar stoppen, wenn wir nicht kuppeln.“

Swami sagte, die Lösung liegt darin, die Kupplung zu treten. Genauso ist es in unserem Leben. Wenn wir lange glücklich oder traurig sind, gewöhnen wir uns daran. Aber es wird zum Problem, wenn wir von Augenblicken der Freude zu Augenblicken der Trauer wechseln. Und Swami sagte, in den Augenblicken, wenn wir von Freude zu Trauer und von Trauer zu Freude wechseln, (dann) drückt die Kupplung, genannt ‚Hingabe‘. Bhagawan meint hier, dass die Sorgen und Freuden Gottes Gaben zu unserem eigenen Wachstum und Wohlergehen sind. Wenn wir festen Glauben haben und überzeugt sind von diesem Prinzip, dann wird, sagt Bhagawan, Hingabe als Kupplung wirken und einen sanften Wechsel bei den verschiedenen Veränderungen, die in unserem Leben geschehen, sicherstellen.

**GSS:** Also ist alles, was geschieht, gut.

**SG:** Was auch immer passiert, ist Gottes Geschenk an mich.

**KMG:** Ein anderes Beispiel, das Swami gibt, ist das vom *Kumkum Archanam* (rituelle Verehrung durch zinnrotes Pulver). Bhagawan erklärte, dass Kumkum im Wesentlichen Blut bedeutet und Blut bedeutet wiederum Leben. Daher bedeutet kein Blut kein Leben. Wenn also ein spiritueller Aspirant Kumkum darreicht, so reicht sie oder er tatsächlich ihr oder sein Leben der göttlichen Mutter dar. Hier bedeutet das Darreichen des Lebens das Darreichen der eigenen Handlung, des eigenen Gedankens, des eigenen Wortes und des eigenen Willens an den göttlichen Willen. Hier symbolisiert die Handlung von *Kumkum Archanam* tatsächlich den Geist der Hingabe.

**BP:** Wenn es einen Minderjährigen in einer Familie gibt, so kann der Minderjährige keinen Anspruch auf den väterlichen Besitz erheben. Er kann es erst tun, nachdem er volljährig geworden ist. Swami sagt, dass es das ist, was *Sadhana* tun kann. Wenn du anfängst, *Sadhana* auszuüben, wenn du dich Gott hingibst, dann hast du Zugang zu deinem wahren Erbe. Du hast Zugang zum Erbe Gottes. **Swami sagt auch, wenn wir „Ich“ sagen, werden wir uns allein fühlen. Aber wenn wir sagen „Nicht ich, sondern Du“, werden wir Seine Gnade erhalten. Dann wird dir alles gegeben werden, sagt Baba.**

**AD:** Ich erinnere mich an ein Konzept, das wir gewöhnlich in unserem Bewusstsein-Unterricht (Awareness Classes) diskutierten. Das war der P und N Zyklus. P steht für *Prasadam* und N steht für *Naivedyam*. Was wir von Gott erhalten ist *Prasadam* und was wir Ihm darreichen ist *Naivedyam*, welches wir nachfolgend als *Prasadam* erhalten: P – N – P. Wir sollten dieses Gefühl haben, dass, was auch immer wir im Leben erhalten, Sein *Prasadam* ist und das sollte Ihm als *Naivedyam* dargereicht werden.


**GSS:** Ich erinnere mich an ein anderes, sehr gutes Beispiel, das Swami bezüglich Hingabe anführt. Er sagt, es gibt zwei Möglichkeiten, gemäß denen du dich hingeben kannst – so wie ein Affe oder wie eine Katze. Wenn ein weiblicher Affe von Baum zu Baum springt, ist es das Junge, das sich am Bauch der Mutter festklammert. Es ist die Verantwortung des Babys sich festzuklammern, denn während die Äffin von Baum zu Baum springt, hält sie das Baby nicht fest. Es ist die Aufgabe des Babys. Hingegen hält die Katze ihr Kätzchen sehr sanft im Maul, ohne das Kätzchen zu verletzen. In diesem Fall ist es die Verantwortung der Katzenmutter, das Kätzchen zu halten. Das Kätzchen muss sich nur entspannen. Swami sagt, dass von den beiden Arten der Hingabe, diejenige

der Katze höherwertig ist, da du alles dem Herrn überlässt.

**AD:** Es ist wie *Jnana Yoga* und *Bhakthi Yoga*. *Bhakthi Yoga* ist wie das Vertrauen des Kätzchens, während du beim *Jnana Yoga* verantwortlich bist.


**GSS:** Ich halte fest und übernehme die Verantwortung. Dies sind wunderbare Beispiele, die Swami zum Thema Hingabe gibt. Und ich denke, dass ist es, worum es sich beim Weg des *Sadhanas* handelt. Wir haben die Voraussetzungen für *Sadhana* betrachtet, wir haben den Prozess des *Sadhanas* angesehen, als wir über *Namasmarana* gesprochen haben, das Suchen im Innern und schließlich sollte all dieses zur totalen Hingabe an Gott führen, denn das ist es, worum es im Leben geht. Wir sind nicht die Handelnden, wir sind nur Puppen in Seinen Händen. Wir sollten unsere Pflicht erfüllen, aber letztendlich ist Er es, der durch uns handelt – wir sind nur Seine Instrumente. Ich denke, dass es sehr angemessen wäre, diesen Studienkreis zu beenden, indem wir über die kritischen Erfolgsfaktoren sprechen.

TWO TYPES OF SURRENDER



**Jnana Yoga -**

The devotee depends on his abilities to hold fast to the Lord, like the little one of the monkey that hugs its mother as she moves about. Prahalada exemplified this.



**Bhakthi Yoga -**

The devotee abandons all fears and submits himself to the will of the Lord, like the kitten which is totally dependent on its mother, who carries it around with the grip of her jaws. Lakshmana's devotion to Lord Rama was like this.

www.radiosai.org

Text im Bild: Zwei Arten der Hingabe:

*Jnana Yoga – Der Devotee ist abhängig von seinen Fähigkeiten sich am Herrn festzuhalten, wie das Affenjunge, das seine Mutter umarmt, während sie sich bewegt. Prahalada diente als Beispiel dafür.*

*Bhakti Yoga – Der Devotee gibt alle Ängste auf und unterwirft sich dem Willen des Herrn wie das Kätzchen, das total von seiner Mutter abhängig ist, die es im Maul herumträgt. Lakshmanas Hingabe an Lord Rama war von dieser Art.*

*Sadhana* ist gut, aber was ist es, was es ‚click‘ machen lässt? Bietet Swami irgendwelche Tipps an?

**(Fortsetzung folgt)**



## RADIO SAI STUDIENKREIS – 8

### SOS: Swami über Sadhana

#### Teil 5

#### KRITISCHE ERFOLGSFAKTOREN FÜR FRUCHTBARES SADHANA

**KMG:** Geduld und Ausdauer sind sehr wichtig. Bhagawan sagt, dass es drei Vorgehensweisen gibt, mit deren Hilfe ein Aspirant versucht, Gott zu erreichen. Die erste ist die eines Adlers. Der Adler schießt mit großer Geschwindigkeit auf sein gewähltes Ziel hernieder und ergreift es schnell. Aufgrund der Geschwindigkeit mag er das Ziel beschädigen oder es sogar verlieren. Das ist es, was viele Devotees tun – einen Über-Nacht-Stunt oder irgendein *Maha Yagna* oder plötzliches intensives *Tapas*.

**GSS:** Wir kennen das alle.

**KMG:** Oder die Ansicht, dass irgendeine sporadische Handlung das Göttliche erfreuen wird. Das ist nicht der Weg, den Bhagawan empfiehlt. Die zweite ist die eines Affen. Der Affe hat diesen launischen Charakterzug, von einem Objekt zum anderen zu springen. Er ist nicht standfest. Er ist niemals mit etwas zufrieden. Entsprechend mag ein Devotee heute eine Gottesform verehren und morgen eine andere und am dritten Tag hört er mit dem *Sadhana* auf. Eine Woche später fängt er wieder an. Es fehlt ihm grundsätzlich an Überzeugung und Standfestigkeit, genau wie einem Affen.

**GSS:** Du erinnerst mich an meine Bemühungen!

**KMG:** Die meisten von uns erinnern sich dabei an sich selbst. Aber die dritte und letztendliche Herangehensweise – die der Ameise, die winzige, aber feste Schritte mit Überzeugung in Richtung ihres gewählten Zieles macht, die ist es, was Bhagawan empfiehlt. **Nur beständiges und unbeirrbares *Sadhana* kann die Gnade des Herrn gewinnen.**

**GSS:** Wunderbar!

**SG:** Tatsächlich, Ganesh, bezogen auf das Affenbeispiel sagte Swami üblicherweise, dass es sehr wichtig sei, nicht überall Brunnen zu graben, wenn man Wasser finden will. Manche Menschen beginnen an einem Platz zu graben, da sie denken, dass es der beste Platz sei, um Wasser zu finden. Nach 3 bis 4,5 Metern gehen sie weiter zu einem anderen Platz und beginnen wieder nach Wasser zu graben. Swami sagt, das wird nur Hunderte von Gruben entstehen lassen, aber keine Brunnen.

Auf diese Weise erweitert Swami Seine Analogie dieses Brunnens für beide, den *Guru* und auch für den Typ des *Sadhanas*. **Swami sagt, dass du den *Guru* nicht wählst, vielmehr wählt ein wirklicher *Guru* Seinen Schüler. Und nachdem der *Guru* den Schüler gewählt hat, ist es die Pflicht des Schülers, egal wie auch immer die Umstände sein mögen, fest zu diesem *Guru* zu stehen.**

Der *Guru* ist derjenige, der entscheidet, was am besten für dich ist und Er wird dir das rechte *Sadhana* für dich mitteilen, da Er dich umfassender (als du selbst) sieht. Er weiß genau, was richtig für dich ist, und wird dich auffordern, nur das zu tun. Aber manchmal stellen wir die Empfehlung des Gurus aufgrund unserer Unwissenheit und Inkompetenz in Frage und beginnen, uns darauf zu freuen, an anderen Plätzen Brunnen zu graben. Dann stoßen wir auf Fallgruben im Leben oder scheitern im *Sadhana*.

**BP:** Swami gibt eine weitere Analogie, wenn Er über die kritischen Erfolgsfaktoren beim *Sadhana* spricht. Er pflegte zu fragen: Warum benutzen Menschen ein Mosquitonetz? Wir benutzen ein Mosquitonetz, um uns vor Mosquitos zu schützen. Angenommen, es befinden sich bereits Mosquitos im Netz, wenn du es aufhängst?

**GSS:** Sie werden dich beißen.

**BP:** Was kontraproduktiv ist. Swami sagt, so ist es mit dem *Sadhana* – wenn wir *Sadhana* ausüben, wie zum Beispiel zu heiligen Orten gehen oder, wie Ganesh erwähnte, plötzlich begeistert intensive *Sadhana* üben, ohne jedoch die Unreinheiten des Geistes zu entfernen, macht es keinen Sinn. Wenn jemand viele Unreinheiten in sich trägt und versucht, in einem heiligen Fluss zu baden, so ist das sinnlos.

**GSS:** Du wirst höchstens den Fluss verschmutzen!

**BP:** Ja, das hilft nicht.

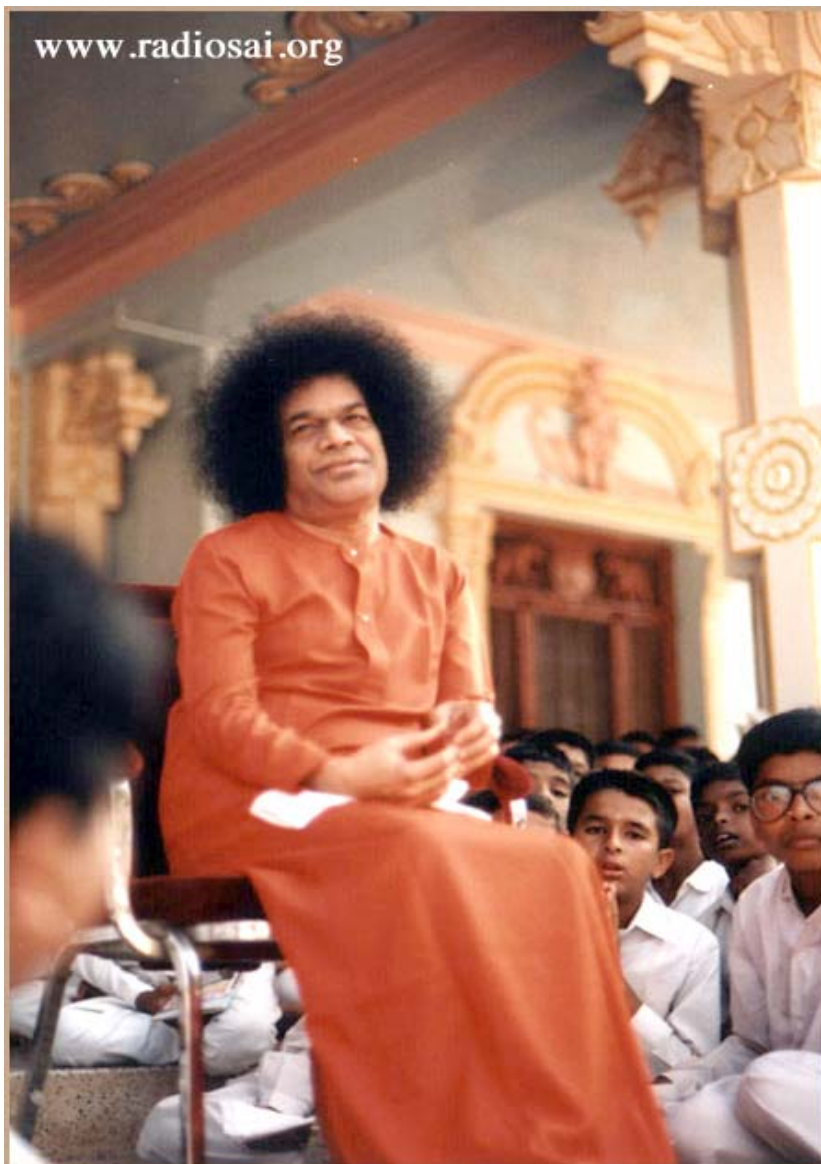
**KMG:** Die meisten von uns, die wir *Sadhana* ausüben, leben festgelegte Rollen. Ich spiele die Rolle eines Sohnes, eines Angestellten, eines Studenten, eines Freundes, eines Mentors oder eines Sportlers. Ich mag mir sogar von meinem Job freinehmen, um *Seva* in Prasanthi Nilayam zu machen. Wir sind verschiedenartige Individuen, abhängig von der Art der Rolle, die wir spielen. Ja, jedoch versagen wir darin, uns zu fokussieren. Ich erfreue mich des Friedens für einige Minuten, wenn ich meditiere. Ich erfreue mich des Friedens, wenn ich *Bhajans* singe. Ich fühle eine Ausweitung meines Herzens, wenn ich *Seva* oder *Satsang* mache. All diese Ausgeglichenheit und Ausweitung scheint vorübergehend zu sein. Ich bin nicht in der Lage, sie den ganzen Tag lang aufrecht zu erhalten. Das erfordert Aufmerksamkeit und Fokus. Wie machen wir das?

In der Mahabharata sagt Krishna zu Arjuna, dass er kämpfen soll, selbst dann, wenn er an Lord Krishna denkt. Bhagawan hat dies mit einer sehr schönen Analogie erklärt. Bhagawan hat gesagt, selbst wenn ein Fahrer auf einer belebten Straße fährt, kann er sprechen, sich ein Lied anhören oder sogar manchmal zurück schauen, dennoch ist er immer aufmerksam, was auf der Straße passiert. **In gleicher Weise sollte ein spiritueller Aspirant immer achtsam sein und die kraftvollen Momente seines Sadhanas mit in seine Arbeit hineinnehmen.**

**BP:** Ja, du hast Recht.

**KMG:** *Sadhana* kann nicht in Teilzeit ausgeübt werden, es muss Vollzeit sein!

**BP:** Zweifellos. Wo wir darüber sprechen, vorsichtig zu sein und den Geist zu trainieren, so hat Swami tatsächlich einst gesagt, dass ein Zug, der mit sehr hoher Geschwindigkeit fährt, nicht gestoppt werden kann, nicht einmal von einer Million Hände; aber es ist möglich, ihn zu stoppen, indem man einfach auf einen Knopf drückt. Durch diesen einen Knopfdruck kannst du den Zug tatsächlich stoppen. Swami sagt, das ist es, was *Sadhana* ist. **Du musst den Mechanismus entwickeln, dich nach innen zu wenden. Wenn du das erreichen kannst, so denke ich, dann erreichst du etwas auf deinem spirituellen Weg.**



**AD:** Einmal fragte ein Devotee: „Swami, wie weiß ich, dass ich Fortschritte im *Sadhana* mache?“ Swami gab ein schönes Beispiel. Er sagte, wenn du erst einmal in einem Flugzeug sitzt und das Flugzeug startet, siehst du dann fortwährend weiter aus dem Fenster? Vertraust du nicht voll auf den Piloten? Entsprechend ist alles, was du tun musst, den ersten Schritt zu machen, nämlich ins Flugzeug mit dem Herrn zu steigen. Lasst uns diesen einen Schritt des Vertrauens machen und in Sein Flugzeug steigen. Alles, was wir tun müssen, ist, Ihm einfach zu sagen: „Swami, ich übergebe mich Dir. Du kümmerst Dich um mein *Sadhana*.“

**BP:** Und dich nicht fragen, ob du Fortschritte machst oder nicht.

**GSS:** Ich denke, wir hatten wirklich sehr gute Tipps, was die kritischen Erfolgsfaktoren für unser *Sadhana* betrifft.

Wir begannen, indem wir anführten, dass unsere Anstrengungen nicht sporadisch sein sollten, wie der Adler oder unstet wie der Affe, sondern beständig wie die Ameise. Wir sprachen auch über teilweises Graben an verschiedenen Plätzen, um Wasser zu finden, ohne sich auf nur einen Platz zu fokussieren. Bishu erwähnte das Beispiel des Mosquitonetzes und dass

wir uns nicht selbst im Mosquitonet, mit den Mosquitos im Innern, einschließen sollten.

Ganesh sprach darüber, fokussiert zu sein und gab das Beispiel vom Stoppen des Zuges mit einem einzigen Knopfdruck. Amey gab uns sehr schön das Beispiel, dass wir uns wirklich nicht darum kümmern müssen, unseren Fortschritt zu messen; denn wenn wir erst einmal sicher sind, dass wir uns in dem Flugzeug befinden, in dem Bhagawan der Pilot ist, wird für alles gesorgt werden.

Ich erinnere mich an eine Begebenheit mit Bhagawan, als ich Management-Student war. Swami war sehr unzufrieden mit uns, daher versammelten wir uns alle um Bhagawan herum, flehten Ihn an, indem wir sagten: „Bitte Swami, bitte Swami.“ Was wir wirklich meinten war: „Swami, bitte sprich zu uns.“

Aber das ‚sprich‘ verschwindet einfach und es bleibt nur: ‚Bitte Swami, bitte Swami.‘

Und dann sah Er uns plötzlich an. Er sagte: „Was? Please, Swami?“

**Dann sagte Swami: „Please Swami.“ Also wunderten wir uns, warum Swami wiederholte, was wir sagten. Aber dann deutete Swami so wunderbar darauf hin, dass wir Ihn zufrieden zu stellen hätten (engl.: ‚please‘ heißt ‚bitte‘, aber auch ‚zufrieden stellen, gefallen‘). „Please Swami - Stelle Swami zufrieden!“**

**BP:** Wir müssen Swami zufrieden stellen.

**GSS:** Wir müssen Swami glücklich machen. Dann wird Er zu uns sprechen. Daher denke ich, dass die Summe und das Wesentliche von all diesem hier darin besteht, Gott zufrieden zu stellen - Ihn glücklich zu machen - und das kann nur getan werden, wenn du Bhagawan wirklich folgst und liebst.

**Daher handelt es sich beim *Sadhana* ganz und gar darum, sich auf irgendeine Weise, wodurch auch immer du fühlst, dass es für dich die richtige Weise ist, an Gott anzubinden. Und bewege dich in guter Gesellschaft, denn die Gesellschaft, in der du dich aufhältst, macht einen großen Unterschied und es ist hier, wo wir aufpassen müssen.**

Wenn wir das einmal getan haben, begeben wir uns in den wirklichen Prozess des Sadhanas, der mit *Namasmarana* beginnt, jedoch nicht stoppt, bis wir Gott im Innern suchen. Und schließlich werden wir uns in einem Zustand befinden, in dem wir uns wirklich Bhagawan hingeben und erkennen, dass Er es ist, der alles tut. Dieser Prozess mag mit unbewusster Inkompetenz beginnen. Viele Male mag man sich nicht einmal bewusst sein, dass er oder sie sich auf dem Weg von *Sadhana* befindet – dies ist unbewusste Inkompetenz.

Langsam bewegen wir uns weiter zu bewusster Inkompetenz, indem wir erkennen, was wir tun müssen – die Lücke in unserem Leben entdecken und die Notwendigkeit, näher zu Gott zu kommen. Und dann bewegen wir uns in das Stadium von bewusster Inkompetenz, in dem wir erkennen, was wir tun.

Wir sollten alle in Richtung auf dieses Stadium fortschreiten. Lasst uns zu Bhagawan beten, dass wir in der Lage sein mögen, dies effektiv zu tun und Bhagawan zu erreichen.

**KMG:** Eine kleine, falsche Vorstellung, die einige Menschen haben mögen, besteht darin, dass die Menschen, die sich mit *Sadhana* beschäftigen, eine Menge Gelöbnisse machen und daher viele Verbindlichkeiten zu erfüllen und Lasten zu tragen haben.

**SG:** *Sadhana* so wie ‚*Sad Hona*‘ (Du bist traurig, nicht wahr?).

**KMG:** Bedeutet dies, dass eine Person, die sich mit *Sadhana* beschäftigt, traurig ist? ... Aber wirkliche *Sadhakas* sind heiter.

**GSS:** Swami sagt immer, dass man kein „Castor-Öl-Gesicht“ haben, sondern heiter sein sollte.

**KMG:** Viele Male hat Er gesagt, dass man glücklich sein soll. Tatsächlich ist wirkliches Glücklich-Sein eine Form von *Sadhana*.

**BP:** Glücklich zu sein ist das, was jeder wünscht, und *Sadhana* ist der Weg, es zu erlangen.

**GSS:** Und Swami sagt, Glücklich-Sein ist Einheit mit Gott. *Sadhana* ist der Weg dahin.

**BP:** Ja!

Lasst uns diese Sitzung mit dem Rezitieren des Shanti Mantras beenden.

Om Shanthi - Shanthi – Shantihi.

Vielen Dank und ein liebevolles Sai Ram,

**Radio Sai Team**



## DER ZAUBERHAFTE GLOBALE SAI

### Ein Gespräch mit Dr. Narendranath Reddy

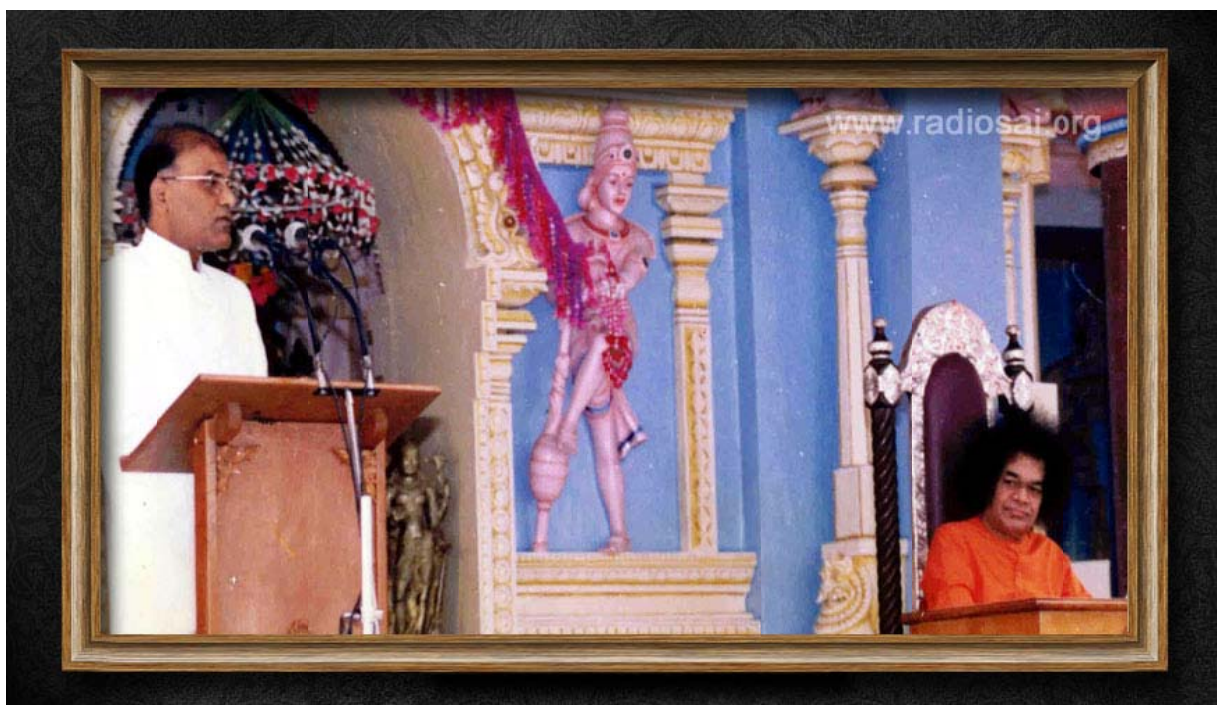
#### Teil 1

Dr. Narendranath Reddy promovierte mit Auszeichnung in Medizin im S.V. Medical College, Tirupathi, Andhra Pradesh. Danach reiste er in die USA, wo er sich auf das Fachgebiet der inneren Medizin und Endokrinologie spezialisierte. Anschließend praktizierte er über 34 Jahre als Internist und Endokrinologe in Südkalifornien. Er ist Mitglied der Amerikanischen Hochschule der Mediziner und Endokrinologen in Kalifornien.

Vier Generationen von Dr. Reddys Familie sind Devotees von Swami. Dr. Reddy selbst kam bereits mit 5 Jahren zu Swami. Seit 1984 gibt es ein Sai Baba Zentrum im Haus der Reddy Familie.

Gegenwärtig ist Dr. Reddy Vorsitzender des Prasanthi Council. Er verwaltet und beaufsichtigt die Aktivitäten der Internationalen Sai Organisation.

Dieses Gespräch wurde wenige Tage nach den 87. Geburtstagsfeierlichkeiten von Bhagawan in Prasanthi Nilayam aufgenommen, genau am 26. November 2012. Das Gespräch mit Dr. Reddy führte Bishu Prusty von Radio Sai.



*Dr. Narendranath Reddy während seiner Rede in der Göttlichen Gegenwart*

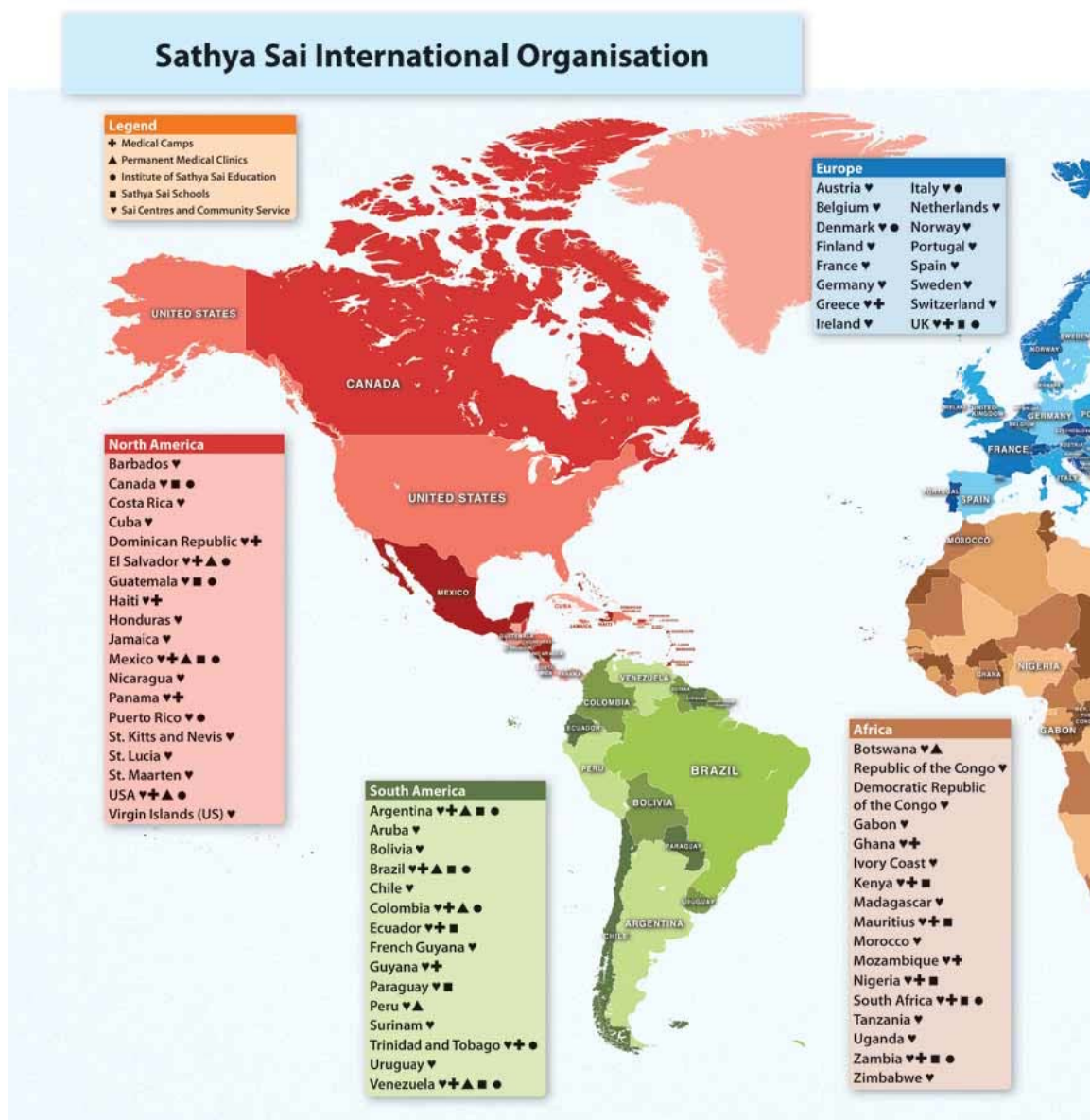


**Radio Sai (RS):** Wir heißen Sie in den Radio Sai Studios herzlich willkommen, Sir.

**DR. Reddy (NR):** In Liebe und Dankbarkeit bringe ich mich selbst den Göttlichen Lotosfüßen unseres allgegenwärtigen, allwissenden und liebenden Herrn, Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, dar. Ein liebevolles Sairam an Sie und an alle Radio Sai Hörer.

**RS:** Sir, Ich möchte Ihnen danken, denn es ist schon 22.00 Uhr, und ich weiß, dass Sie morgen abreisen. Heute ist der 26. November; Bhagawans Geburtstagsfeierlichkeiten sind gerade erst vorüber, und Sie waren so beschäftigt mit diesen Feierlichkeiten. Ich danke Swami aus tiefstem Herzen, dass Sie heute Abend Zeit für uns gefunden haben, um mit uns zu sprechen.

**NR:** Danke an Swami und das Radio Sai Team, dass ich heute Bhagawans Liebe und Botschaft mit anderen teilen darf. Ich beginne gleich mit einer besonderen Anekdote. Seit vielen Jahren laden mich weltweit Devotees dazu ein, vor ihnen zu sprechen. Einmal dachte ich darüber nach: Wer ich denn eigentlich bin, um Reden zu halten? Denn mir kam der Gedanke, dass es ist, wie wenn ein Blinder einen Blinden führt – da ich doch keine verwirklichte Seele bin. Ich sagte zu Swami: „Swami, Devotees bitten mich, meine Erfahrungen mit ihnen zu teilen. Ich möchte das aber nicht; denn ich habe die Wahrheit nicht verwirklicht und ziehe es vor, ein kontemplatives Leben zu führen.“



*Die Ausbreitung und Aktivitäten der Internationalen Sai Organisation – Karte 1*

**Swami sagte: „Das ist nicht die rechte Gesinnung. Du bist selbstsüchtig! Ich habe dir Liebe gegeben! Es ist deine Pflicht und Schuldigkeit, Meine Liebe mit anderen zu teilen.“**

Swami gebrauchte in Telugu die Worte "*Premanu Panchuko Panchuko*," das bedeutet: „Teile die Liebe, die Ich dir gegeben habe, mit anderen; dann wird sie sich multiplizieren.“

Und das ist ein Göttliches Gebot! Und in diesem Augenblick habe ich die Möglichkeit, Sein Gebot umzusetzen, indem ich Swamis Liebe und Botschaft mit allen teile.

### Die Organisation wird ihren Dienst global weiterführen

**RS:** Danke, dass Sie diese schöne Anekdote mit uns geteilt haben. Ich erinnere mich an eine Rede, die Sie 2011 gehalten haben ([Sai Shines in Us and Through Us – Sai scheint in uns und durch uns](#)); es war als ob Bhagawan aus Ihnen sprach, nachdem Er gerade wenige Wochen zuvor Seinen sterblichen Körper abgelegt hatte. Für viele von uns schien damals die Welt zu kollabieren. Da waren diejenigen, vor allem innerhalb der Sai Bruderschaft und sogar einige in der Sai Organisation, die sich fragten, wie geht es weiter, wie sieht die Zukunft der Organisation aus? Andere machten sich Gedanken über die Programme in Prasanthi Nilayam sowie die Aktivitäten in der Organisation – würde alles seinen gewohnten Gang weiter gehen wie in den Jahren zuvor?

**Damals beantworteten Sie in Ihrer Rede diese Fragen: „Ja! Sie werden fortgeführt, aber mit einem Unterschied“ und fügten weiter hinzu: „Sie werden eine größere Intensität bekommen, mehr Enthusiasmus und viel mehr Liebe!“**

Das Publikum brach in tobenden Applaus aus. Als ich heute einen Blick auf die Kopie des Jahresberichtes (2011-2012) der Internationalen Sai Organisation werfen konnte ([PDF Version of the Report](#)) wurde ich daran erinnert, was Sie damals sagten.

Heute, genau vor einem Jahr, so lese ich im Jahresbericht, finden in allen Teilen der Welt Aktivitäten statt – einige in Ländern, von denen ich bisher nichts gehört habe. Ich bat Sie, ins Studio zu kommen, um mit uns Ihr Erleben dieser wundervollen Momente der Liebe und des Dienstes in den letzten beiden Jahren zu teilen.

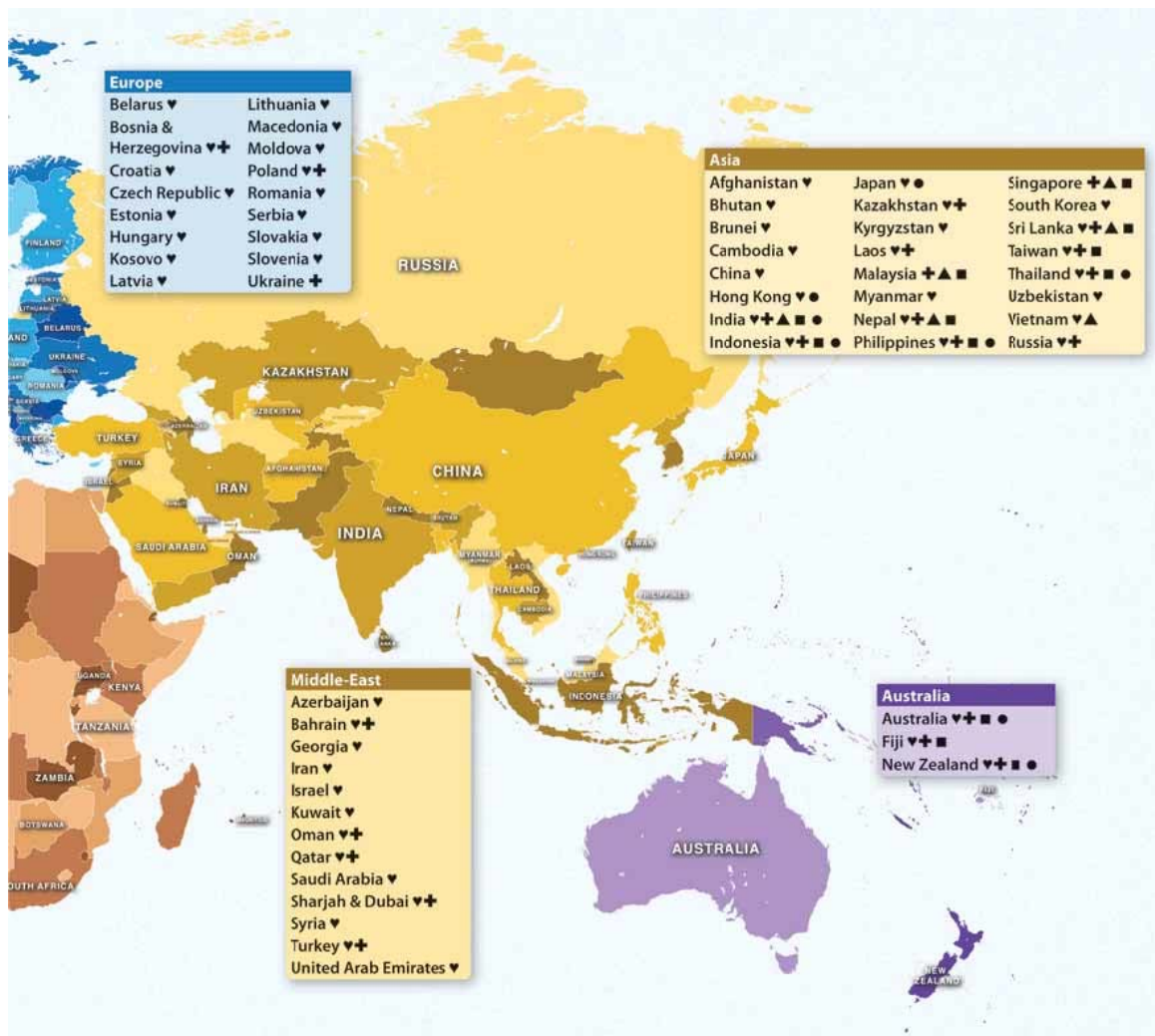
**NR:** Es ist wirklich aufregend, wenn man den Ruhm und die Mission Sais in der ganzen Welt betrachtet. **Die Sai Organisation ist in 115 Ländern präsent, in denen sich über 2000 Sathya Sai Zentren befinden, die sich mit verschiedenen Aktivitäten einbringen, wie: devotionales Singen, SSE Unterricht, Dienen in der Gemeinde und andere Programme. So wird Swamis Botschaft und Liebe in der ganzen Welt verbreitet.**

Es ist allein Bhagawans Gnade, die die Devotees mit Enthusiasmus und Liebe an verschiedenen Aktivitäten der Organisation teilnehmen lässt. Bhagawan ist wahrhaftig die einzige Quelle und Inspiration.

Es ist eine Freude, Zeuge dieser wundervollen Projekte zu sein. Wie Swami sagte: „Meine Arbeit wird weitergehen.“ Er segnet Devotees mehr und mehr auf viele Weisen, und sie erfahren Seine Allgegenwart und Seine Liebe viel mehr als jemals zuvor. **In der Vergangenheit dachten wir, Sai wäre Parthi Vaasa, der in Parthi wohnt. Heute erleben wir Ihn als Hridaya Vaasi, der in unseren Herzen wohnt. Er ist allgegenwärtig! Wir können Seine Gegenwart und Liebe überall fühlen. Das ist nicht nur meine Erfahrung, sondern die der Devotees in der ganzen Welt.**

### Sai Seva – auf der ganzen Welt

**RS:** Sie sind in den letzten 2 bis 3 Jahren viel gereist. Mögen Sie uns einige Erlebnisse aus dem SEVA- oder Erziehungs-Bereich mitteilen, die Sie besonders berührt haben? Es bewegt sich gerade viel auf den Fidschi-Inseln, in Guatemala und Thailand. Was hat Ihr Herz besonders berührt. ([Die Sai Bewegung in Latein Amerika](#))



*Die Ausbreitung und Aktivitäten der Internationalen Sai Organisation - Karte 2*

**NR:** Gestandene Aufgabenträger und Devotees der Sathya Sai Organisation waren erstaunt, als sie aus den internationalen Jahresberichten erfuhren, dass Swamis Ruhm und Botschaft sich in Länder, wie Afghanistan, China, einige Teile Russlands, Usbekistan, Kroatien und Bosnien ausgebreitet hat. Swamis Botschaft und Seine Liebe inspirieren die Menschen in allen Winkeln der Erde, und es werden immer mehr, die es nach Seiner Botschaft verlangt.

Vom 26. bis 28. Oktober 2012 nahm ich an einer Konferenz über Sathya Sai Erziehung in Menschlichen Werten in San Luis Potosí, Mexiko, teil. In dem Auditorium einer Universität saßen 1200 Erzieher, größtenteils Lehrer und Professoren.

Mir wurde berichtet, dass sich unter all den Delegierten nur 200 Sai Devotees befanden – die restliche Zuhörerschaft hatte Swamis Namen bis dato nicht einmal gehört. Gemäß einem Gesetz ist es nicht erlaubt, in einer derartigen Konferenz Gott zu erwähnen. Aber ich konnte über Swamis Botschaft sprechen. Das war zwar schwierig für mich, denn ich musste mich sehr zurücknehmen, um den Fokus nur auf die Botschaft Swamis zu setzen, und nicht auf Seine leelas, Seine Liebe oder Seine Herrlichkeit.



*EHV Konferenz in San Luis Potosi, Mexico*

Diese Konferenz gestaltete sich einzigartig, indem sie mit der Mexikanischen Nationalhymne von einer Militärkapelle der Regierung eingeleitet wurde. Der stellvertretende Sekretär für Bildung, Mr. Ramos, eröffnete die Konferenz mit einer Rede, auf die ich mit meiner Eröffnungsrede zum Thema SSEHV folgte. Die erfahrenen Erziehungswissenschaftler: Dr. Art-Ong Jumsai, Dr. Ronnie Marantz und Dr. Pal Dhal sprachen ebenfalls. Gegen Ende der Konferenz fühlten sich viele Pädagogen berührt. Sie wollten alle mehr über Sai Baba und die Sai Bewegung erfahren. Innerhalb der dreitägigen Konferenz bekundeten viele ihr Interesse an der SSEHV Ausbildung. In einigen ist auch der Wunsch entstanden, Puttaparthi zu besuchen.

An dieser Stelle möchte ich eine Begebenheit erzählen, die sich vor 10 Jahren in Tustin, Kalifornien, im dortigen Sathya Sai Baba Buch Zentrum abgespielt hat. Es ist vielleicht bekannt, dass Mrs. Elsie Cowan die Initiatorin dieses Buchzentrums war.

**RS:** Ja.

**NR:** Sie war eine eifrige Devotee, die Swami viele, viele Jahre gedient hat. Auch Swami war ihr sehr zugeneigt.

**RS:** Swami hatte ihren Ehemann, Walter Cowan, wieder zu neuem Leben erweckt!

**NR:** Wir sind dabei, das Buchzentrum umzugestalten. Es musste eine neue Klimaanlage eingebaut werden. Während die Handwerker, die keine Sai Devotees waren, arbeiteten, ließ die Büroleiterin, eine Sai Devotee, sie allein, da sie außerhalb der Stadt zu tun hatte. Bei ihrer Rückkehr berichteten ihr die Handwerker, dass während ihrer Abwesenheit ihr Boss die Arbeiten beaufsichtigt hätte. Natürlich fragte sie sich verwundert, wer denn ihr Boss sei. **Die Handwerker aber deuteten auf ein großes Foto von Swami und sagten: „Er kam und inspizierte die Arbeit, um sicher zu stellen, dass alles richtig lief.“**

**RS:** Oh, Mein Gott!

**NR:** Sie war verblüfft. Später erzählte sie den anderen Verantwortlichen des Buchzentrums, dass Bhagawan nicht den Devotees und freiwilligen Helfern Darshan gegeben hatte, sondern diesen Handwerkern, die Seine Arbeit verrichteten!“



*Mrs. Elsie Cowan mit Bhagawan im Interview Raum in Prasanthi Nilayam*

Wenige Monate später kam ich nach Prasanthi Nilayam. Auf einer Fahrt mit Swami zusammen im Wagen deutete ich auf dieses besondere Ereignis hin: „Swami, Du hast Nicht-Devotees Darshan gewährt, aber Devotees hast Du keinen Darshan gegeben!“

**Swami unterbrach mich sofort: „Woher weißt du, wer ein Devotee ist und wer nicht?“**

Das war eine bedeutende Lektion. Wer sind wir zu beurteilen, wer ein Devotee und wer kein Devotee ist? Nur Gott weiß es. Seitdem bin ich vorsichtig, Menschen den Stempel Devotees oder Nicht Devotees aufzudrücken. Ich will damit sagen, dass die 1000 Leute im Auditorium bei der EHV Konferenz in Mexiko möglicherweise nie von Swami gehört haben, aber sie waren glücklich, Swamis Botschaft über die Menschlichen Werte zu erfahren und aufzunehmen.

**RS:** Sie mögen bis zu jenem Zeitpunkt nichts von Swami gehört haben, das ist aber auch alles.

**NR:** Ja, das ist korrekt.

### **Sai Seva in China und Zentralasien**

**RS:** Sie erwähnten schon, dass in China viel passiert!

**NR:** Ich war im April 2012 in China und erstaunt, wie Swamis Werk in jenem Land still seinen Weg macht. Organisierte Religion ist in China nicht erlaubt. Ich wurde in die Universität in Guangzhou eingeladen, in der ein SSEHV-Programm abgehalten wurde. Sathya Sai Devotees tun dort sehr viel gute Arbeit und praktizieren die Sathya Sai Erziehung in Menschlichen Werten in ihrem täglichen Leben. Professoren und Lehrer gehörten zu den Teilnehmern, und es ergab sich, dass ich eine Rede vortrug.

Ich war beeindruckt, mit welchem Enthusiasmus diese Menschlichen Werte gelehrt und praktiziert wurden, und das seit wenigen Jahren. In ihren Präsentationen zeigten sie, wie sehr die Schulen, die diese Menschlichen Werte praktizierten, davon profitierten. Es wurde veranschaulicht, wie Kinder ihr Verhalten zuhause



*Dr. Reddy besucht eine Schule in China, die das SSEHV Programm angenommen hat, und nimmt an einer EHV Konferenz teil (rechts).*

veränderten; indem sie ihre Eltern respektierten und ihre schulischen Leistungen und auch ihre Beziehungen zu den anderen Kindern und Lehrern verbesserten. Das Erziehungs-Programm der Menschlichen Werte zeigte Wirkung auf ihre Gemeinschaft, die sich mehr im Sinne des Dienens orientierte.

Sie erzählten uns, wie hilfreichen die Menschlichen Werte in allen Lebensbereichen sind. Darüber hatten Sie eine wissenschaftliche Studie durchgeführt: Wie praktizierte Liebe und Wahrheit Studenten und Lehrern hilft. Sie anerkennen die Liebe als das tiefe, grundlegende Prinzip. **Ich sagte zu unseren Sai Brüdern und Schwestern in China: „Ihr mögt nicht sagen, dass ihr an Gott glaubt, aber ihr praktiziert wirklich Gottes Botschaft. Das ist sogar wichtiger.“**

Als unserem Weg von Guangzhou nach Hong Kong, wo ich zu den Devotees sprechen sollte, besuchten wir eine reguläre Schule, die auch die Sathya Sai Menschlichen Werte in ihren Unterricht aufgenommen hat. Dort gab es große Anschlagbretter – in Chinesisch und Englisch – auf denen geschrieben stand „Help Ever, Hurt Never“ (Hilf immer, verletze nie) und „Love All, Serve All“ (Liebe alle, diene allen). Wir trafen gerade ein, als die Kinder Stilles Sitzen übten. Danach sangen sie *Bhajans* in chinesischer Sprache und tanzten nach der Melodie. Es war sehr inspirierend – und ich war berührt.

Und so geschieht es auf der ganzen Welt – ob in Mexiko oder China. Eine Begebenheit, die sich erst kürzlich in Kazachstan abspielte, möchte ich euch noch erzählen. Auf die Einladung der First Lady von Kazachstan bereitete unsere Sathya Sai Organisation eine Konferenz über Erziehung in Menschlichen Werten vor. An dieser Konferenz nahmen 250 Lehrer teil. Sie wurde zu einem großartigen Erfolg. Wir erhielten einen von der First Lady persönlich geschriebenen Brief, deren Inhalt viele Menschen berührte. Sie schrieb an den Organisator der Konferenz: „Sie sollten versuchen, öfter zu kommen und viele weitere Konferenzen dieser Art abhalten.“ Einige Lehrer drückten ihre Dankbarkeit aus, dass sie über Nacht Transformation erfahren hätten.



*Seminar in Menschlichen Werten in Kazachstan von der Sai Organisation organisiert*

**RS:** Schrieb die First Lady von Kazachstan das?

**NR:** Ja, wir bekamen den Brief gerade vor zwei Wochen. So berührt Swami auf Seine ganz eigene Weise Menschen in China, Kazachstan, Mexiko und in der ganzen Welt.

*(Fortsetzung folgt)*



## EINE GESCHICHTE FÜR MAHA SHIVARATRI?

Die Geschichte handelt von Kannappa, einem der großen Verehrer Lord Shivas, dem Einen, der tief in die Herzen vieler Inder eingebettet ist (vor allem im Süden Indiens). Es ist eine Legende, welche die Kinder in den Staaten Karnataka, Andhra Pradesh und Tamil Nadu oft als „Gute-Nacht-Geschichte“ von ihren Großeltern hören. Die Geschichte ist so beliebt, dass sie in der Kannada-Sprache verfilmt wurde, mit dem Titel *Bedara Kannappa* (Der Jäger Kannappa) – dies ist einer der frühen Filme, welcher länger als 100 Tage in den Kinos lief. Die Inspiration, die man aus dieser Geschichte bezieht, ist enorm. Es lohnt sich, sie immer wieder zu erleben, nicht nur an *Mahashivaratri*, sondern zu jeder Zeit des Jahres. Da aber *Mahashivaratri* vor der Türe steht, wäre es gewiss eine goldene Gelegenheit, in diese Geschichte und ihre Botschaft einzutauchen.

Wie im Fall der meisten Legenden, die wir zu hören bekommen, gibt es zahlreiche Versionen auch dieser Geschichte. Doch der Geist der Liebe und Hingabe an den göttlichen Herrn ist allen Versionen gemeinsam. Der Protagonist, unser Held, ist ein junger Jäger, namens Kannappa, der einem bestimmten Volksstamm angehörte und in jenen Hügeln lebte, welche den jetzt berühmten Sri Kalahasti Shiva Tempel umgeben.



*Der Sri Kalahasti Temple - eines der berühmtesten Heiligtümer - 36 km von Tirupati entfernt, welches Lord Shiva in Süd-Indien geweiht ist.*

### Der Funke der Liebe zu Gott wird zu einem lodernden Feuer entfacht

Als Jugendlicher zeigte sich Kannappa rebellisch. Er stellte die Begründung für Tieropfer in Frage, welche die Göttin versöhnlich stimmen sollten. Seine Argumentation war einfach: Töten zur Sättigung des Magens ist begreiflich und ist auch in der Natur anzutreffen. Doch Töten zur Beschwichtigung einer ‚unsichtbaren‘ Göttin konnte nicht akzeptiert werden. In der Tat vertrat er die Ansicht, der Mensch sollte stattdessen seine animalischen Eigenschaften töten. Aufgrund dieser kühnen Infragestellung wurde er aus seinem Stamm



ausgeschlossen. Mit einer kleinen Gruppe von Anhängern - jenen, die durch seine Haltung inspiriert wurden - lebte er fortan abseits vom Stamm.

Wenn wir heute auf Kannappa zurückblicken, so sehen wir, dass seine Gedanken und Gefühle in perfekter Übereinstimmung mit dem standen, wozu unser geliebter Swami uns immer wieder ermahnt. Ein Tieropfer bedeutet eigentlich, das Animalische im Menschen zu opfern. In der Tat erzählte *Bhagavan* Baba in Seiner Ansprache an Shivaratri vom 14. Februar 1999 in diesem Zusammenhang eine Geschichte, die sehr zum Nachdenken anregt.

Es gibt die Praxis, an jenem Tag unschuldige stumme Tiere wie Ziegen, Schafe etc. in Namen eines *Yajna* und *Yaga* zu opfern. Eines Tages sah ein Mann, eine ‚edle Seele‘, wie etliche Tiere in einer prunkvollen Prozession geführt wurden. Auf seine Frage sagte man ihm, dass diese Tiere zum Opferaltar gebracht würden. Dann fragte er den Besitzer der Tiere, was der Nutzen aus dem Opfer dieser Tiere sein sollte. Zur Antwort erhielt er: „Diese ‚gesegneten‘ Tiere würden Befreiung erlangen, wenn sie Gott als Opfer dargebracht würden!“

Darauf entgegnete die edle Seele: „O Mensch, deine Mutter, dein Vater, deine Frau und dein Sohn – sie alle sehnen sich nach Befreiung. Warum opferst du sie nicht und erfüllst hierdurch ihren Wunsch? Warum gewährst du nicht jenen Leuten Befreiung, die sie erstreben, anstatt unschuldige Tiere zu opfern, die nicht wissen, was Befreiung ist? Wenn du fest daran glaubst, dass Opfer Befreiung gewährt, warum opferst du nicht deine Eltern, deine Frau und deine Kinder?“

Was unseren *Bhagavan* anbelangt, ist damit das Thema „Opfer“ ausreichend beantwortet.

Wir wollen in unserer Geschichte weiter fortfahren.

Es war zu jener Zeit, dass das bedeutendste Ereignis seines Lebens stattfand. Kannappa kam auf seiner Jagd an einen Shiva Tempel. Schon beim Eintreten in den Tempel verspürte er einen seltsamen Frieden und eine ungewöhnliche Stille. Ein Empfinden seliger Heiterkeit stieg in ihm auf und durchstrahlte sein ganzes Wesen, als er vor dem *Lingam* stand und sein Blick unverwandt auf diesem ruhte. Die Verdienste seiner vergangenen Leben und der Ruf seines Schicksals hatten in ihm eine unstillbare Sehnsucht und Liebe zu Lord Shiva zum Keimen gebracht. Viele hatten diesen Tempel vor ihm besucht und viele besuchten ihn nach ihm. Doch Kannappa gehörte zu jenen wenigen Auserwählten, die von göttlicher Liebe ergriffen wurden.

Ab jenem Tag besuchte Kannappa regelmäßig den Tempel. Lord Shiva, in Form jenes *Lingams*, wurde sein Begleiter und Vertrauter. Jeden Abend, am Ende seiner Jagd, kam er zum Tempel und brachte Lord Shiva einen Teil seiner Jagdausbeute dar, indem er Fleisch in das heilige Sanctum Sanctorum legte.

Der Tag, der zum Wendepunkt in Kannappas Leben wurde, erwies sich gleichermaßen auch als Wendepunkt im Leben des Tempelpriesters. Denn ab jenem Tag, wenn er morgens den Tempel betrat, fand er diesen stets durch Fleisch, Blut und Wein verunreinigt vor. Während er den Sünder verfluchte, der sich in solchem Tun erging, säuberte er den Tempel, nahm dann ein Bad, brachte Blumen zur Verehrung der Gottheit und auch *Naivedyam* (eine Speise, welche Gott am Altar dargebracht und dann an die Anwesenden verteilt wird, Anm. d. Ü.) in Form von Früchten und verließ dann den Tempel wieder.

Sobald es Abend wurde und die Dunkelheit hereinbrach, kam Kannappa zum Tempel und begann mit seiner Andacht. Er wollte den *Lingam* baden, besaß aber kein Gefäß, in welchem er das Wasser holen konnte. Daher nahm er einen Mund voll Wasser vom nahegelegenen Fluss Swarnamukhi und tröpfelte es über den *Lingam*. Danach brachte er seine Opfergaben in Form von Fleisch, Blut und Wein dar.

Dies ging einige Tage und Nächte so fort. Indessen fragte auf Mount *Kailasa* (Shivas Wohnsitz) die Göttin Parvati ihren



göttlichen Gemahl Lord Shiva.

„Herr! Während des Tages wirst Du vom Priester verehrt und des Nachts von jenem Jäger. Welcher von beiden ist Dir der Liebste? Welcher liebt Dich mehr?“

Diese Frage zeichnete ein Lächeln auf Shivas Angesicht und Er entgegnete: „Du kannst selbst sehen, *Dev!*“

### Zeiten der Prüfung

Eines Morgens, als der Priester mit seiner hingebungsvollen Verehrung des *Lingams* beschäftigt war und dabei aufgebracht den Täter der Gottesentweihung verfluchte, geschah etwas Seltsames. Im *Lingam* bildeten sich Augen – und sie öffneten sich! Als er dies sah, war der Priester über alle Maßen erfreut.

„O Herr! Ich empfangе Deinen *Darshan* (Anblick) täglich, aber dass Du die Augen geöffnet hast, um mich zu sehen, ist ein ganz besonderes Privileg. Wie gesegnet ich doch bin! Wie gesegnet ich doch bin!“

Als er in seiner Begeisterung zu tanzen began, geschah etwas Schreckliches. Das linke Auge des *Lingams* begann zu bluten – zuerst nur in Tröpfchen, doch dann als Blutstrom. Das ganze Auge schien verletzt zu sein. Der Priester war entsetzt. Seine Freude verflog in einem Augenblick. Er war überzeugt, dies müsse ein böses Omen bedeuten und sah die Schuld bei jenem Sünder, der jede Nacht den Tempel entweihete. Sofort verließ er fluchtartig den Tempel und rannte aus dem Wald. Er schwor, nie wieder den Tempel zu betreten.

Bei Einbruch der Dunkelheit betrat Kannappa den Tempel. Dasselbe ereignete sich in eben dieser Reihenfolge, als *Kannappa* vor dem *Lingam* kniete. Als er das blutende Auge sah, wurde er vom heftigen Schmerz des Mitgefühls überwältigt.

„Herr! Du bist so allein hier. Wer wird Dich pflegen? Ich will bei Dir bleiben und Dich gesund pflegen.“

Sogleich ging er in den Wald und suchte nach Heilkräutern, um sie auf das blutende Auge zu legen. Doch all seine Bemühungen waren vergeblich und die Blutung hielt unbarmherzig an. In einem Akt, den man als große



Tapferkeit, höchste Form von Hingabe und eine primitive Transplantations-Operation betrachten könnte, riss sich Kannappa mit einem seiner Pfeile ein Auge aus und verpflanzte es an die Stelle des blutenden Auges im Shiva *Lingam*. Hierdurch kam die Blutung im Auge des *Lingams* zum Stillstand, und Kannappa war sehr glücklich.

Jedoch seine Freude war von kurzer Dauer, denn schon kurz darauf begann das zweite Auge zu bluten! Dies erschwerte plötzlich die Situation für Kannappa. Nicht etwa, weil er gezögert hätte, sein zweites Auge zu opfern, sondern weil er sich bewusst war, dass er – würde er sein zweites Auge entfernen – in seiner Blindheit nicht imstande wäre, sein zweites Auge exakt auf die Stelle des zweiten blutenden Auges im *Lingam* zu verpflanzen. Daher setzte er seinen Fuß, d. h. seine große Zehe, exakt auf die Stelle des zweiten blutenden Auges im *Lingam*. Als er sich gerade anschickte, sein zweites Auge mit dem Pfeil zu entfernen, erschien Lord Shiva und hielt ihn davon ab.

Es erübrigt sich zu sagen, dass Kannappa an Körper, Geist und Seele wieder völlig geheilt wurde. Ab jenem Tag wurde er als ein Nayanmar Heiliger verehrt.

## Der Herr ist *Bhavapriya*

Zahllos sind die Gelegenheiten, an denen Swami betonte, dass der Herr *Bhavapriya* und nicht *Bahyapriya* ist. In der Übersetzung bedeutet dies: Der Herr liebt und schätzt die Gefühle, hat aber kein Interesse an der Schau, die (mitunter) „geboten“ wird. Beide, der Priester wie auch der Jäger, waren Ihm gleichermaßen lieb, weshalb Er sich beiden gezeigt hatte! Doch der unkultivierte, sogenannte „schändende“ Jäger war von größerer Liebe zum Herrn erfüllt! Er war bereit, um des Herrn Willen sein Auge zu opfern. Sein Herr bedeutete ihm mehr als seine eigene Person.

Hingabe bedeutet nicht, Andachten, Rituale und dergleichen abzuhalten und Gott Blumen darzubringen. Einzig gute Taten zählen als Verehrung Gottes. Der Mensch sollte gute Gedanken hegen. Erlösung ist nicht durch gute Handlungen, die von niedrigen Absichten getragen werden, zu erlangen. Wenn jemand zum Beispiel 10 Lakh (1 Lakh = 100.000) für einen wohltätigen Zweck spendet, schiebt sich daneben vielleicht eine andere Person mit einer Spende von 15 Lakh in den Vordergrund, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu ziehen. Doch in Wirklichkeit hat er nicht einmal 10 Rupien gegeben. Solche Leute sind Helden auf dem Podium und „Nullen“ in der Praxis. Es sollte Einheit in Gedanke, Wort und Tat herrschen.

- [Ansprache an Shivaratri 1999](#)

Beim Lesen dieser Geschichte trifft ein Gedanke, der sich regt, dessen Kern:

Bei allem, wozu der Herr uns inspiriert, so dass wir aus Liebe zu Ihm handeln, müssen wir das „Ich“ aufgeben!

Wir sind bereit, so viele Dinge dem Herrn darzubringen. Wir sind bereit, Opfer zu bringen – in Form von Nahrung, Wasser, Annehmlichkeiten. Doch sind wir bereit, das Ego aufzugeben – das „Ich“, das uns so lieb und teuer ist? Diese Geschichte zeigt, dass wir in dem Moment, in dem wir das „Ich“ (Wortspiel bei gleicher Aussprache im Englischen: eye – Auge; I – ich) aufgeben, sich der Herr manifestiert und uns in jeder Hinsicht heil und ganz macht.

In der Tat erwähnt Swami in der oben erwähnten Ansprache auch, wie das Aufgeben des Egos, welches sich als Anhaftung manifestiert, der einzige Weg zur Befreiung ist.

Heutzutage heben einige Leute die Bedeutung von *Bhajans*, Wohltätigkeit und Dienen hervor, indem sie sagen, dass diese Aktivitäten *Moksha* (Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod, Anm. d. Ü.) verleihen. Weshalb aber praktizieren sie selbst nicht, was sie predigen, wenn sie wirklich daran glauben? Es ist einfach zu predigen, doch schwierig zu praktizieren. *Moha Kshayam* ist *Moksham* (Völlige Loslösung und Entsagung ist Befreiung). Bindung und Anhaftung führen zu Leid. Gebt daher in erster Linie Bindung und Anhaftung auf.

- [Bhagavans Ansprache an Shivarathri 1999](#)

### Besonderes und Wissenswertes

Viele haben die Geschichte von Kannappa durch einen Film mit demselben Titel in der Kannada-Sprache erfahren. Die Hauptfigur des Films, Kannappa, wurde von einem angehenden Schauspieler dargestellt. Ist es einfach nur ein Zufall, dass der Darsteller, der seine Schauspieler-Karriere mit diesem Film begann, zu einer der größten „Ikonen“ der Kannada Film-Industrie wurde?

Ja! Dr. Rajkumar machte sein Debut mit diesem Film. Die Assoziation mit so edlen und sublimen Gedanken, Gefühlen und Dingen haben eine grandiose Wirkung. Falls Sie glauben sollten, dies sei nur ein Zufall - was sagen Sie dann zu der Tatsache, dass Dr. Rajkumar einer „Augen-Bank“ seinen Namen zur Verfügung gestellt (Dr. Rajkumar Eye Bank, Narayan Nethralaya) und auch deren Anliegen unterstützt. Er verfügte auch testamentarisch, dass seine beiden Augen als Spende den Blinden vermacht werden sollen. Wie könnte er dem Herrn besser dienen als mit seinen Augen!

- Radio Sai Team

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



## ODE AN EINE PATIN

Mrs. Rani Subramanian kam schon 1950 zu Bhagawan Baba. Er nannte sie zärtlich ‚Rani Maa‘. Ihr Leben beinhaltete eine Schatztruhe voller funkelnder Erfahrungen; diese teilte sie mit eifrigen Devotees.

Sie ist die Autorin des Buches ‚A Pilgrimage to the Realm of Peace‘ (Eine Pilgerreise in das Reich des Friedens). Die Rani Maa Serie auf Radio Sai und das Heart2Heart Special ‚Mesmerising Moments With the Divine Master‘ (Faszinierende Momente mit dem Göttlichen Meister) sind unter den Zuhörern und Lesern äußerst populär und wurden in mehrere Sprachen übersetzt. (Anm. der Red.: siehe „Faszinierende Moment“, April bis Dezember 2008)

Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie in Prasanthi Nilayam. Am 1. Dezember 2012 verabschiedete sie sich von dieser Welt. Bis zu diesem Zeitpunkt führte und ermutigte sie Devotees, trotz ihres sich verschlechternden Gesundheitszustandes.

### Der spirituelle Weg

Die Flammen verschlangen den Scheiterhaufen und lösten ihren Körper für immer auf; im Hintergrund erhoben sich felsenfest die Hügel; der Fluss war ausgetrocknet und die Ziegen in der Nähe grasten. Die Sonne kam zum Vorschein, als der Wind den Rauch der Flammen weiter trieb und sie in die unbekanntenen Reiche des Universums heimführte.

Obleich wir den Verlust von Rani Maa betraueren, war es für sie der Augenblick der Erlösung; für die Zurückgebliebenen das Ende einer Ära. Sie war bereits 1950 zu Swami gekommen, und hatte, wie eine Generation von Devotees, sich bemüht, den spirituellen Weg zu ihrem alleinigen Ziel zu machen. Nie existierte eine andere Lebensführung für sie.



Dass sie nicht perfekt war, aber jeden Augenblick nach jener inneren Perfektion trachtete; dass sie Schwierigkeiten hatte, sich ihnen aber mit tapferem Geist stellte; dass sie schwankte, aber sich um Weisheit bemühte, um den Weg weiter zu gehen; dass sie Mensch war, aber immer darauf beharrte, Sein Göttlicher Funke zu sein – dies alles und mehr macht sie zu einer inspirierenden Devotee unseres Geliebten Swami.

Immer wenn ich, nach Swamis physischem Weggang, mich niedergeschlagen und völlig verloren fühlte, hatte ich einen Ort der Zuflucht und des Trostes. Meine Besuche bei ihr – die ihr so viel Sicherheit wie mir spirituelle Stärke verliehen – bleiben in meinem Gedächtnis unauslöschbar. Gegen Ende war Sie zur Freiheit fest entschlossen. Die mit ihr verbrachte Zeit waren praktische Lektionen über den Kreislauf des Lebens - der sterbliche Körper aber unvergängliche Geist - und vor allem, die Herrlichkeit eines der Spiritualität gewidmeten Lebens.

### Ein perfektes Vorbild

Die Patin erscheint, wenn die Seele für ihr Reiseziel Gott bereit ist. Sie nährt uns, wie eine Schildkrötenmutter, die vom gegenüberliegenden Ufer des Flusses auf ihre Kinder schaut.

Einer Person ihres Formats begegnet man selten. Sie war eine *pathivratha*, eine großartige Mutter für ihre Kinder und die ihrer Schwester. Sie war auch eine begeisterte Anhängerin von Ananda Moyi Maa und ein Juwel von einer Devotee unseres Geliebten Bhagawans.

In der gemeinsam verbrachten Zeit hat sie uns mit Enthusiasmus und liebevoll an ihren unzähligen Erfahrungen mit Swami, sowie Interaktionen mit spirituellen Meistern teilhaben lassen, und was es heißt, den herausfordernden aber erfüllenden spirituellen Weg im Leben zu beschreiten. Das friedvolle Empfinden in ihrer Gegenwart wurde mir besonders bewusst, und meine Gedanken waren von weltlichen Dingen und Sorgen weit entfernt.

Bei jedem Treffen sprach sie von Swami, und was es bedeutete, Ihm zu folgen. Sie ließ uns wissen, dass wir ihr gewissermaßen einen Dienst leisteten, dass sie jene glorreichen Zeiten mit Swami durch das Erzählen erneut erleben durften.



*Rani Maa – stehend dritte von rechts*

Ihr Gehorsam Seinem Wort zu folgen war äußerst beeindruckend. Swamis Wort war für sie Gesetz; und eine wichtige Lehre Swamis, die sie beachtete, war, immer ihr Wort zu halten. Was du sagst, musst du wirklich meinen und es dementsprechend umsetzen. Und das praktizierte sie bis zur Perfektion.

Sie hörte immer auf Swamis Anweisungen, die von innen heraus kamen. Sie führte ihre Aufgaben trotz aller Hindernisse lächelnd bis zum letzten Moment aus; selbst in ihrem Halbkomazustand trug sie ein süßes Lächeln auf ihrem Gesicht! Sie hielt die Erinnerung an das, was Swami zu ihr gesagt hatte, auch für andere wach - dass dieses Leben nur ein Traum sei und was immer auch geschehe, wir nur Zeugen seien.

**Swami legte ihr vor langem nahe, für *Manas Shanti* (mentalen Frieden) zu beten, anstatt nach Beförderungen, Heilungen und dergleichen zu fragen. So hielt sie uns dazu an, für *Manas Shanti*, *Griha Shanti* und *Vishwa Shanti* (Frieden für den Geist, Frieden für das Heim und Frieden in der Welt) zu beten.**

*Satsangs* mit Rani Maa waren für den Zuhörer und für sie selbst die reine Freude. Swami bewilligte ihr, nur zu kleinen Gruppen zu sprechen, und was würde sie anderes tun, als gewissenhaft Seinem Gebot zu folgen.

### „Es gibt zwischen dir und Mir keinen Unterschied“

Nur durch Lieben können wir lieben lernen. Dank eines Freundes traf ich mit Rani und ihrer Schwester Sarju Maa 2001 zusammen. Bei dieser Begegnung erlebte ich, was es bedeutet, die Lehren Sais zu leben. Beide führten ein sehr einfaches und vorbildliches Leben. Von unserer ersten Begegnung an und all die Stunden, die wir miteinander verbrachten, behalte ich in wertschätzender Erinnerung, wie geliebt und inspiriert ich mich fühlte.

Das Einzige, was wirklich zählt, ist der auf Gott ausgerichtete Weg, sagten beide. Dieser Weg muss freudig gelebt werden! Damit diese Ausrichtung wahrhaftig ist, muss sie natürlich und tief verwurzelt sein, es darf nicht lästige Pflicht sein. Sie hatten sich mit Freude für diesen Weg entschieden, dem sie voll und ganz folgten und nie zurück schauten.

Während einer ihrer Besuche bei Swami, so in den 50ern oder 60zigern, war die Nacht bereits hereingebrochen und die Bhajans gerade beendet. Als sie den Mandir verlassen wollte, rief Swami ihr nach. **Er sagte: „Rani Maa, weißt du, warum ich diese menschliche Geburt angenommen habe? Nur um dich erkennen zu lassen, dass es zwischen dir und Mir keinen Unterschied gibt. Ich und du, wir sind ein und dasselbe!“**



Sie bemühte sich unablässig bis zu ihrem letzten Atemzug, diese Wahrheit zu erkennen.

Obgleich der obige Artikel in der ersten Person (Ich-Form) erzählt ist, ist es eine Zusammenstellung persönlicher Erinnerungen von verschiedenen Autoren, die Tante Rani Maa sehr nahe waren.

- RADIO SAI TEAM

**Lest die populäre Radio Sai Serie über Rani Maas Erinnerungen der guten alten Tage, verbracht in der Sonne der göttlichen Gnade und Liebe Bhagawans badend:**

<b>Mesmerizing Moments with the Divine Master</b>		
<a href="#">Part 1</a>	<a href="#">Part 2</a>	<a href="#">Part3</a>
<a href="#">Part 4</a>	<a href="#">Part 5</a>	<a href="#">Part 6</a>
<a href="#">Part 7</a>	<a href="#">Part 8</a>	<a href="#">Part 9</a>